Der Lübeder Boltsbote erscheint am Rachmittag fedes Werktages. Abonnementspreis mitilluftr. Beilage "Bolt u. Zeit" frei Haus für bie Beit v. 7. bis 13. September 45 Golbpfg. Einzelverkaufspreis: 10 Goldpfennige.

> Rebuttion: Johannisstr. 46. Fernruf { 905 nur Redaktion.
> 926 nur Geschäftsstelle.

Anzeigengebühr für ble achtgespaltene Betitzeile ober beren Raum 20 Bolbpfennige, auswärtige 25 Goldofg., Verfammlungs, Arbeits. und Wohnungkanzeigen 15 Goldpfennige. Retlamen 80 Golbbfennige.

Beschäftsitelle: Johannisitrafie 46.

Gernruf { 926 nur Geschäftstelle. 905 nur Rebaktion.



Aunmer 213

Donnerstag, 11. Geptember 1924

31. Inbugan

Bern und die Weltwirtschaft.

Die westeuropäischen Industriestaaten, England, Belgien, Frankreich und Deutschland, haben auf der Konferenz der Arbeits= minister in Bern formell beschlossen, das Abkommen von Washington unter gewissen Boraussehungen zu ratifizieren. Damit wird eine alte Forderung der Arbeiterschaft nach dem Achtftundentag endlich international gesichert. Der Erfolg von Bern bedeutet für Europa zunächt eine teilweise Garantie des sozialen Fries dens. denn es war selbstverständlich, daß die Arbeiterschaft und insbesondere die Arbeitnehmerschaft Deutschlands die Besserung der Wirtschaftslage ausgenutt hätte, um das in der Frage des Arbeitstages während der Krise verlorengegangene Terrain wiederzugewinnen. Diefer Rampf mare hart geworben. Jest, wo er vermieden werden bürfte, fann man fagen, daß ber Griede von Bern der europäischen Wirtschaft gewaltige Opfer erspart. Andererseits kann Bern ein Mittel werden, die internationale Lage nach der Scite der industriellen Konkurrenz zu entspannen.

Das ist gerade das Seltsame in der europäischen Lage: Mährend die Bölker sich politisch nähergekommen sind und man sich aus der Atmosphäre der Ultimaten in die der Berftändigung zu retten wußte, haben sich die Dinge auf handelspolitischem Gebiet un= gemein verschlechtert. Noch stehen wir vor der großen Sandels: vertragsregelung und doch hat sich ichon eine nervoje und empfindliche Stimmung gefahrdrohend zugespist. Go haben sich 3. B. die Erörterungen über den neuen europäischen Warenverkaufs= modus zur Siedehitze gesteigert. Man experimentiert mit 3011erhöhungen und Importregulierungen; hunderte von Kommissienen brüten in Europa über Minimals und Maximalzolle, über Mehltbegunstigung und Goldzoll, und man ist hier und da schon, ohne daß die Bolfer eine richtige Borstellung bavon haben, unter der Flagge von Kampfpreisen in den Zollfrieg geschlittert. Mer will die Gefahren, die aus solchen Urjachen entstehen, leugnen? Wer will verneinen, daß sich hier eine Wetterwolke bildet, die bedrohlich genug erscheint, eben errungene Anfänge einer Böllerverständigung zu vernichten und wer will bestreiten, daß politische Gegenmittel hier nicht verfangen? Der rein imperialistische Kampf um den Warenabsatz tonstruiert sich eben aus unserer fapitalutischen Wirtschaft. Wir haben es hier mit Urfachen zu tun, die nur der Sozialismus überwinden kann. Das müde Europa hat bis jest keine Zeit und Neigung gehabt, diesen Problemen zu Leibe zu gehen, und die vorläufige Regelung der Reparationsfrage hat nichts gebessert. Wir verweisen nur darauf, daß die Furcht vor einem deutschen Dumping zum größten Teil die Stimmung mit erzeugt hat, die wir zu schildern versucht haben.

Die Regelung der Reparationsfrage legt Deutschland haric Kontributionen auf. Deutschland will sie leisten. Es fann aber seine Unterschrift nur dann einlösen, wenn es seine Produktion und seinen Warenexport steigert; es muß imperialistische Politik dur Eroberung des Weltmarktes treiben. Da liegt der Angelpunkt der kapitalistischen Wirtschaft, der modernen Berkehrswirtschaft. Selbstverständlich wird dieser Zwang einer kapitalistischen Wirtschaftsordnung für die anderen Industriestgaten vermehrte deutsche Konkurrenz und eine Bedrohung mancher Industrien bedeuten. Das ist ganz natürlich. Ebenso natürlich ist es aber auch, daß die deutschen Unternehmer, groß geworden in der Vorstellungswelt des Kapitalismus, den Auslandsmarkt durch Preisunterbietung crobern wollen, d. h. sie führen, indem sie gum Dumping greifen, den imperialistischen Krieg mit den alten im= perialistischen Waffen. Etwas anderes tun ja ihre Gesinnungsgenossen in Frankreich und England auch nicht. Für Deutschland fommt jene Tendenz nur ausgeprägter zum Borschein, die Duinpingpreise durch anormale Löhne, abweichende Arbeitszeit und

Bollschut durchzuführen. Die besonderen Laften, die der deutichen Wirtschaft durch die Reparationen aufgebürdet werden, verleiten schneller gu der Illusion, mit diesen Mitteln den Kampf um ben Warenmarkt zu ichlagen.

Die englischen Gewertschaften haben den Zusammenhang der Dinge gang richtig erfannt, als fie freimutig auf das fausale Mbhängigkeitsverhältnis des deutschen Dumpinas von den deutschen Reparationslasten hinwiesen. Auch in Berlin ift das sozials politische Gemissen von dem Einflug einer verlängerten Arbeitszeit in Deutschland auf die beutschen Auslandspreise geschärft worden, nachdem auf die Möglichkeit eines deutschen Dumpings infolge Durchbrechung des Achistundentages im In- und Auslande seit Monaten hingewiesen wurde.

Der Fortschritt der Abmachung in Bern ift der, daß über eine Frage, die für die Weltwirtschaft von gröfter Bedeutung ift, eine internationale Regelung exfolgte. Mit anderen Worten: man wird dem individuellen Prinzip, das sich bisher schrankenlos in ber modernen Berkehrswirtschaft austobte und eine anerkannte Gefahrenquelle darstellte, eine Grenze seten, die durch Rückicht auf die gesamte Weltwirlschaft bedingt wird. Darin liegen Reime und Anfänge einer großzügigen gemeinwirtschaftlichen Regelung der immer brennender werdender wellwirtschaftlichen Probleme.

Aber noch mehr. Rein Mensch wird glauben, daß durch die Argelung von Bern auch nur unvolltommen jene Komplifationen beseitigt werden konnen, die ber imperialistische Rampf um ben Warenabsat schafft. Bielleicht ist zu erwarten, daß dieser Kampf Europa in den nächsten Monaten noch fritische Stunden bereiten mird. Aber gerade biese Entwicklung bedeutet immer mehr ben Zwang, von der ungeregelten Produttion der gegenwärtigen Waren: und Geldwirtschaft zu einer Regelung zu kommen, die die wirkliche Deckung des Bedarfs durch die befähigsten Industrien mit den billigften Mitteln zur Boraussehung bat.

So fann fich die Gelbsterlöjung Europas nur in der Abkehr von der kapitalistischen Anarchie und dem Warenimperialismus vollziehen, um einer sozialistischen Wirtschaftsform Plat zu machen. In diesem Sinne ist Bern ebenso wichtig wie London.

SPD. London, 10. Ceptbr. (Eig. Drabtber.)

Ein offigioler englischer Bericht über die Ronfereng der Urbeitsminister in Bern jagt, die Minister feien einmutig der Unsicht gewesen, daß die Durchjührung der Konvention namentlich aus fogialen Grunden munichenswert fei. Nach einer eingehenden Prüfung aller Rlaufeln der Uchtstundentag-Ronvention gur Beseitigung aller Schwierigkeiten, die aus einer verschiedenen Auslegung entstehen könnten und um die Ratifitation durch alle Länber ju erleichtern, erklärten bie Minister ferner einmutig, daß bie gemeinsame Ratifisation möglich ift. Der britische und der frangöfische Arbeitsminister haben bereits bei ihren Parlamenten einen Gesegntwurf zur Ratifikation eingebracht. Die Tschechossowakei, Desterreich, Indien, Rumanien und Griedenland haben ichon iatifiziert. Das Sauptintereffe der Konferenz galt der Saltung Drutschlands, das durch die Berordnung vom Dezember 1923 die Berlängerung des Arbeitstages in gewissen Industrien gestattete. Nachdem ausdrücklich sestgestellt worden war, daß die Position aller ratifizierenden Staaten vollkommen identisch ist und keine auswärtige Kontrolle über die wirtschaftliche Gesetzebung Deutschlands in Frage tommen konne, jagte der deutsche Arbeitsminister ju, daß er die Ratifikation der Achtstunden-Konvention der deutichen Regierung empfehlen werde, und gab der hoffnung Ausdrud, daß die deutsche Dezember-Berordnung baldigst aufgehoben werde.

Nach Ausbebung der Zollinie.

Die Räumung Dortmunds bevorstehend?

Dorimund, 9. September.

In der Nacht vom Montag jum Dienstag ist die Aufhebung jolgender sogen annter äußeren Zolsämter an der öftlichen Zolgrenze ohne besondere Formalitäten ersolgt: Aplerbeck, Borhalle, Herdecke, Hattingen, Witten-West, Lünen-Kanal, Lünen-Nord, Hörde, Hörde-Bahnhof, Obereving, Dortmunder Feld. Die französischer Beamten werden noch einige Tage bis zur Amsistens der Ichnekonnen Nordenschaften Abwidlung der schwebenden Angelegenheiten in den Bureaus der aufgerusenen Zollämter verbleiben. Die französischen Hilfs= 30 II bureaus bleiben voraussichtlich bis zum 14. Oftober be-

Die sogenannten in neren Bollamter Dortmund-Stadt, Dortmund-Post, Dortmund-Sauptbahnhof, Dortmund-Sasen, Dortmund-Südbahnhof, Witten-Nord, Bochum-Stadt, Bochum-Rord, Wanne, Herne, Recklinghaufen-Stadt und Recklinghaufen-Bahnhof sind bestehen geblieben und erheben noch Jölle nach fra mösischen Sägen bis jum 20. September. Die Aufhebung der öftlichen Jollgrenze erfolgte reibungslos.

Infolge des Fortfalles der Zollinien ging neben dem Ber-tehr der Fahrzeuge, wie Automobile, Fahrrider und Wierdegespanne, auch der Personenversehr bereits ab Dienstagnacht welcnt-lich ungehinderter vor sich als sonst. Die Gepäcktücke wurden nicht mehr untersucht. Die besondere Einreiseerlaubnis ins Ruhrgebiet, die bisher notwerdig war, fällt fort. Solange die militärische Besatzung noch vorhanden ist, gewigt zur Einzeise ein Personalausweis der Ortspolizeischörde. Es wird angenommen, daß in menigen Tagen and die Räumung von Dortmund und Umge-bung erfolgt, nachdem die wirtschaftlichen Sanktionen in dieser Jone bereits zum größten Teil abgebaut find. Mit biefem Augenblid ist die Einreise in die Zone Dortmund-Borde ohne jeden Ausweis möglich.

Mannheim, 9. September. (Eig. Drahtb.) Die Zollkontrolle in den besetzten Gebieten Süddeutschlands ist in der Nacht vom 8. zum 9. September restlos aufgehoben worden.

Die Amnestie erfolgt.

Dorimund, 9. September. (Eig. Drahth.)

Die Bejatungsbehörde teilt mit, bag der Generalkommandant der Truppen die nötigen Berordnungen zur Anwendung der in § 7 Anlage 3 der Londover Protosolle vorgeschenen Amnestie in den besetzten Gebieten der Ruhr er lasse nach der hat. Diese Berord-nungen beiwessen u. a. die Aushebung der schwebenden Bersahren und die Aufhebung der verhängten Strafen für die im bes sagten Artitel angeführten Handlungen.

Vor einem Generalangriff auf die englische Arbeiterregierung?

Llond Georges Rampfanjage.

London, 11. September. (Radio.) Der frühere englische Ministerprafibent Llond George iprach am Mittwoch abend in einer Berfammlung der liberalen Partei über die politische Lage. Seine Aussührungen ergaben, daß die liberale Partei gegen den russischenglischen Bertrag stimmen wird und die Regierung dadurch in dieser grundsäslichen Frage in der Minderheit bleibt. Unter diesen Umständen wäre für Mitte Oftober mit einer Auflösung bes Parlaments zu rechnen.

Die Rleinen im Wölkerbund.

Fortfegung der Debatte.

SPO. Geni, 10. Septbr. (Eig. Drahtber.)

In der Dienstagvormittag-Sikung des Völkerbundes fand die allgemeine Debatte über den Bericht bes Rates ihren Abschluß. Bor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt Prafident Motta ben Bundesfanzler Seipel, der ab Dienstag als Delegierter Defterreichs der Beriammlung beiwohnt. Kaltoff Bulgarien begrüßt dann ben Grundfat der obligatorischen Schiedsgerichtsbar=

feit und empfiehlt zum Minoritätenschutz die Schaffung gemisser Rommissionen, die vom Bölferbund ernannt werden sollen. Gine solche Kommission habe sich bereits in den Streitfragen zwischen Griechenland und Bulgarien gut bewährt. — Tangtfaifu-China fordert Berteilung der nichtständigen Ratslige nach geographischen Grundiagen. Die Kostenverteilung soll von wirtichaft: lichen Ermägungen gestütt fein. China wünscht eine Berabjegung

seines Beitrages.

5 nmans : Belgien verteidigt im weiteren Berlauf ber Debatte den Bolferbundsrat gegen die Angriffe des Grafen Appenni am Dienstag. In der Minoritätenfrage würde vom Völfterbundsrat das Möglichste getan. — Etzinski-Polen: Die Anwendung der Schuthedingungen für die Minoritäten wird oft dadurch verhindert, daß die Minoritäten für die Polizik anderer Bolfer nur ein Kampsmittel ift. Die Berhandlungen über ben Erwerh der polnischen Staatsangehörigkeit für Bewohner des chemals deutschen Gebietes haben am 30. August zu einer Kon-vention geführt, die noch vor dem 1. Dezember ratifiziert werden foll. Ferner wurden durch einen fürglich gefaßten Befoluß in den ebemals deutschen Gebieten paritätisch gemischte Kommissionen geichaffen, die das Recht haben, Entscheidungen der Landesverwalter in Nationalitätenfragen aufzuheben. — Politis (Griechenland) übt Kritit an den Paft-Auslegungen des juriftischen Komitees. Die einzige Stelle, Die Mochtsgutachten über solche Fragen abgeben könnte, sei der Internationale Schiedsgerichtshof.

Lord Parmoor für Deutschlands Gintritt. -Boncour Himmt gu.

SPD. Genf, 10. Septhr. (Eig. Drahtber.)

Die dritte Kommission sekte am Mittwochnachmittag ihre allge meine Abrüstungsbebatte fort. Die Bertreter Serbiens und Japans befannten sich beide jum Schiedsgerichtsgedanken, beronten aber, daß Abruftung ohne Garantie unmöglich fei. Lord Bar= moor beionte nochmals den englischen Standpunkt, daß besondere Garantiererträge nicht notwendig seien, da die im Pakt vorgesehenen Garantien genügten. Fortfahrend ertlätte er: Ein Abruftungsplan ift aber fo lange unvolltommen, als Deutschland nicht Mitglied des Bolterbundes ist. Es ist ein Borteil für den Bölterbund und für Deutschland selbst, wenn es eintreten murde. Es ist heute noch nicht möglich zu sagen, ob Deutschland noch im Lause dieser Sitzung an der Arbeit der Konvention teilnehmen kann. Ich lege jedoch Wert darauf, entsprechend den Erklärungen Macdonalds nochmals zu erklären, dah die englische Delegation jeben Borichlag, der auf eine Zulaffung Deuischlands hinzielt, mit allen Mitteln unterstühen wird. Im gegebenen Augenblick wird hierzu die britische Delegation mit einem Borschlag hervor-treten. — Boncour (Frankreich) stellt die Untrennbarkeit der beiden Fragen: Sicherheit und Abrüstung in den Vordergrund seiner Aussührungen, aibt aber zu, daß die im Garantiepakt vergesehenen Verpstähtungen über die im Pakt geplante Grenze noch hinausgingen. Die Garantieverträge dürsten sich den Sonder-verträgen vor dem Kriege gleichen. Die französische Delegation vertritt die Auffassung, daß alle Nationen offen die Karten auf der. Tisch legen müßten. Die Kommission müßte unbedingt zu einem Ergebnis in der Abrüftung kommen, wenn nicht der Völkersbund und ganz Europa zugrunde gehen sollen. Die Schiedsgerichtsfrage sei nicht von der Abrüftungsfrage zu trennen. Voncour kimmt Lord Parmoor schließlich darin zu, daß die Arbeiten nicht eher zu einem erspriehlichen Ende gebracht merben fonnen, bis Deutschland in den Bölkerkund eingetreten ist. — Als letzter Redner der Mittwock-Debatte spricht Lange-Norwegen, der ausführt, daß die Abrüstung nur gegen Garantie möglich sei. Als Ucbergangsmittel empsichlt er die Anwendung von entmilitäris sierten Zonen. Es sei auch noch sehr fraglich, ob angesichts der modernen Wassen das Problem einer militärischen Verteidigung nicht überhaupt eine Chimäre sei.

Die Berhandlungen werden am Donnersiag forigeführt.

Amerika gibt Ruhrkredite!

Gegen hypothekarische Sicherheit und Burgschaft von 30 Banken.

Amsterbam, 10. September. (Gig. Drahtb.)

Wie der "Telegraaf" erfährt, haben die in Neugork geführten Kreditverhandlungen für die Ruhrindustrie zu einem erfolgreichen Abschluß geführt. Die von dem durch die Equitable Trust Companie geführten Bankensyndikat an den Ruhrbergbau gewährten Rredite merben durch eine hnpothefarifche Sicherheit auf Die Ruhrbergwerfe und die Brennstoffbestände jowie durch eine Burgichaft von 30 deutschen Banken garantiert.

Die 800-Millionen-Anleihe.

Frangofifche Beteiligung.

Paris, 10. September.

Die französische Regierung hat sich, wie der "Matin" erfährt, unter dem Druck der amerikanischen Vorstellungen" entschlossen, sich mit 5 Proz., d. h. mit einem Betrage von 40 Millionen Golds mark oder 2 Millionen Psund an der Austegung der 800-Millionen anleibe zu beteiligen. Ob die französischen Stücke der Anleihe in den Tresors der Banken bleiben oder ob sie dem Publikum ansgeboten werden, steht noch nicht fest

Prof. Cassel über das Reparationsproblem.

Gin gefährlicher Freund Deutschlands.

Die nordische Gesellschaft veranstaltete gestern abend einen Bortrag des bekannten schwedischen Nationalökonomen Prof. Caffel über das Problem der Kriegsents hadigung. - Die Art ber Antivoligung, die Anmesenheit des Exreichstanzlers Cuno und anderer Größen der "Wirtschaft" hatten erwarten lassen, daß die Musführungen im Ginne des Unternehmertums gehalten fein murben. Sie entsprachen nach biefer Richtung bin vollständig den Erwartungen, womit natürlich über die Motine Caffels nichts gesagt fein foll. Wir glauben ihm geen, daß er ben Damesplan, - ben er scharf und unerbittlich fritisierte — aus ehrlicher Ueberzeugung für verwerflich und unducchführbar halt; nur mare es wohl wihliger gewosen, Diese Auffassung in England und Frankreich zu propogieren als gerade bei uns, die wir — baran fann auch die herbste Kritik nichts ändern — die unbedingte Berpflichtung haben, ben Plan nach bestem Können zu erfüllen.

Im einzelnen bleibt Caffels Kritif bemerfenswert genug, foweit fie fich auf otoromischem Gebiet bewegte. Gein Angriff richtete sich vor allem gegen drei Punfte.

Bunatit halt er die 800-Millionen-Unleihe für ein fehr gefährliches Geschäft. Der Goldsonds, der dadurch für die neue Notenbant geschaffen werden soll, sei entbehrlich für die Stabilität der Währung. Für sie sei maßgebend allein die Begrenzung des Zahlungsmittelumlaufs. Gerade diese sei aber sehr in Frage gestellt. Denn die 800 Millionen sollen ja schon im ersten Jahre wieder für Reparationszwede ausgegeben werden, schaffen also zusätzliche Rauftraft und führten die Gefahr einer neuen Inflation herbei. Caffel ipricht hier als reiner Quantitätstheoretifer; wir sind der Anficht, daß bei einer wirklichen Goldwährung durch die automatische Acgelung bes internationalen Goldmarites die Gesahr einer Inflation in größerem Umfang nicht gegeben sein kann.

Einster sind die beiden anderen Ginwände, die Caffel gegen ben Dawesplan erhebt. Einmal halt er es für ummöglich, den deutschen Staatshaushalt im Gleichgewicht zu halten, wenn ihm die wesentlichsten normalen Ginfunfte, Bolle, Gifenbahmiberibuffe und indirefte Steuern entzogen sind. Sodann halt er das Her-ausziehen eines Ueberschusses von 21/2 Milliarden aus der deutschen Bollswirtschaft für ötonomisch undenkbar. Die Erjahrung lehrt, daß alle Industrielander normalerweise eine passive Handelsbilanz ausweisen. Die Durchführung des Dawesplans hat nach ihm zur Voraussetzung, daß die deutsche Aussucht die Einsuhr in einem Mase übertrifft, wie es noch nie in einer entwickelten Boltswirtschaft der Fall gewesen ist. Die Zukunft ist nach dieser Richtung fin um jo pessimistischer zu beucteilen, als die Furchi vor der deutschen Konfurrenz nud der Wahnsinn der Hobichutzzollpolitik gegenwärtig die Wirtichaftspolitik ber wichtigften Aussuhrländer Deutschlands beherricht.

Man tann Caffel barin recht geben, daß auch ber Damesplani noch nicht als Ergebnis wirflicher Wirtschaftsvernunft anzusehen ift, und daß fich bei feiner Durchführwig noch viele Schwierigkeiten ergeben werden. Aber als äußerst gefährlicher Freund Deutsch-lands erwies er sich durch die These, daß Deutschland in Zukunft keine Berantwortung für die Entspädigungszahlungen trage, da die Entente ihre produktiven Pfänder gemoinmen habe, und nun schen musse, was sie daraus herauswirkschaften kann.

Diese Auffassung widerspricht nicht nur dem Sian und Wortslant des Dawesplanes vollständig. Sollte sie in der deutschen Politikk Woden gewinnen, so müßte sie uns notwendig in den wirtschaftlichen Abgrund hineinsühren. Denn max würde earaus schließen, daß wir uns gar nicht besonders anzustrengen brauchten: last nur die anderen sehen, was sie aus uns herausholen können! Was wäre die Folge einer solchen Neuauflage der Cunopolitik?

Raj dom Dawesplan bleiben die Ginaahmequellen, Die Steuern, die Gijonbahnen in der Sand Doutschlands. Die Glaubigerländer haben nur ein gewisses Kontrollrecht — solange die Zahlungen rihtig eingehen. Erst wenn sie stoden, geht die Verstigungsgewalt in die Hand des Reparationskommissars über: erft bann befommt die Entente bas deutsche Birischaftsleben fest in die hand. Es ist also nicht nur moralische Pflicht, sondern eigenstes Interesse Deutschlands, alles aufzubieten, um die vorgeschenen Zahlungen zu leisten.

Wie jemand, der Deutschland helfen will, hier eine Theoric versechten kann, die allen Saboteuren der Erfüllungspolitik Wasser auf die Mühle leitet, ist uns unerfindlich. Gine Erflärung für dieses Bechalten, das von der reaktionären Preffe natürsich gebührend ausgeschlachtet wird, geben vielleicht die wüsten Angriffe auf den Sozialismus, die Cassel geschickt in seinen Ver-trag einzussehlen verstand. Es scheint eine internationale Profofforeneigenschaft gu fein, daß die Objettivität da aufhort, wo ber Kampf für die Intereffen der Rapitalsherrichaft anfängt. Daß die Reparationsleiftungen alle in aus dem in Deutschland aufgespeicherten Bermögen bestritten werden konnten, hat niemals ein Sozialift behauntet. In der Anlicht, bag Besit und hohe Gintommen quer ft gefagt werden muffen und nicht mit garten Gingern, werden wir uns auch durch die in dieser Beziehung sehr, sehr flachen Ausführungen des schwedischen Brojesiors nicht beieren

Und wieder fragt man fich: Warum murbe biefer Bortrag gerade hier gehalten? — Bare er vor frangösischen Wirtschaftsern gehalten worden, man bätte ihn, trot sachlicher Widersprücke, als mutige Lat würdigen können. Bei uns wirkte er lediglich als Liebesdienst für das Unternehmertum. Daß man in der Welt darauf hort, was hier in Lüben geredet wird, ist recht zweifelhaft; baf es in Deutschland gehoet wird, ift sicher. Der Mugen ift zweiselhaft, ber Schaben gewiß.

Mag der Bortrag noch so gut gemeint gewesen sein; wir fonnen nur aus bejorgtem Bergen beten: "Berr, bewahre uns por I unferen Freunden!"

Pfarrer fich fand, der unter öffentlicher Beteiligung die nationals schalistische Fahne weihte. Der Geschäftsbetrieb ist bann auch sichtlich gesegnet gewesen. Gin Teil der Beteiligten wurde in Halle verhaftet, während andere nur mit vieler Mühe außerhalb sestgenommen werden konnten, da sie sich bereits auf der Flucht befanden.

Die Geemannsordnung.

Ein neuer Gesegentmurf.

Der Neichsarbeitsminister beabsichtigt, dem Reichstag einen Geschentwurf betreffend die Genueser Uebereinkommen über bas Mindeftalter für die Bulaffung ber Rinder gur Arbeit auf Gee, über die Gemahrung einer Enischadigung für Arbeitslofigkeit infelge von Schiffbruch und über die Stellenvermittlung für Geeleute vorzulegen.

Durch das Geseth wird das Mindestalter für Kinder gut Arbeit auf See auf 14 Jahre softgesott mit Ausnahme ber Falle, wo ausschließlich Mitglieder einer und derselben Familie an Bord beschäftigt sind. Das Geset erstredt sich auf alle Boote, Schiffe und Fahrzeuge, die bei ber Seefchiffahrt verwendet werden.

Für den Fall einer Arbeitslosigfeit infolge Schiffbruches wird ber Reeber ober berjenige, mit bem ber Geemann einen Bertrag abgeschloffen hat, verpflichtet, dem Geemann eine Entschädigung zu leiften, und zwar für jeden Tag det wirklichen Arbeitslofigfeit in Sobe des vertragsmäßig bedungenen Lohnes. Indes fann ber Gesamtbetrag der Entschädigung auf ben Betrag bes doppelten Monatslohnes beichränft werden.

Betreffs der Stellenvermittlung bestimmt das neue Geset, daß sie nicht gewerbsmäßig zur Erzielung eines Gewinns betrieben werden darf: dagegen sollen entweder durch maßgebende Verbände ber Reeder und Seeleute ober in Ermangelung folder durch ben Staat feloft Einrichtungen geschaffen werden für eine unenigeltliche Stellenvermittlung. Das Recht des Seemanns, sich sein Schiff, und das Recht des Reebers, sich seine Mannschaft zu mahlen, wird hierdurch nicht berührt. Der Beuervertrag der Geeleute muß die erforderlichen Bürgschaften jum Schutze aller Beteiligten

Ferner legt der Reichsarbeitsminister dem Reichstag eine Entichliegung jur Aunahme vor betreffend bie Genuefer Boridläge über ben Erlag von Seemannsordnungen in ben einzelnen Ländern und über die Arbeitslosenversicherung ber Geeleute.

Wor neuen Sewaltaktionen ber Faschisten.

Schrecken in Italien.

Paris, 10. September.

Gin römischer Berichterstatter bes "Baris Soir" macht aufschenerregende Mitteilungen über eine bevorstebenbe Bufammengiehung faschistischer Abteilungen in Rom, Die an ben Wegnern giehung faschischer Abkeilungen in Rom, die an den Gegnett des Faschismus blutige Bergeltung üben werden. Die Nationalsfaschistische Miliz habe Befehl erhalten, am 20. und 21. Septems ber 25,000 Mann in Rom und Umgebung zu konzentrieren. Diese Konzentrierung soll in der Zeit vom 12. dis 18. September vor sich gehen. Waffen. die aus dem Depot der regulären Armee entnommen wurden, sollen an die Mitglieder der Miliz sosort nach Wiedereintressen in Kom zur Austeilung gelangen. Die Berteilung der Waffen hat in der Provinz bereits in der Nacht jum 6. Ceptember begonnen. Um über die Bewegung ber faschistischen Truppen hinwegzutäuschen, murde am 14, und 15. d. Dits. in Rom ein Kongreß der mit ben Saschiften sympathisierenben Arditi abgehalten. Die Arditi werden mit ben Aufgeboten Der faschistischen Milis gemeinsame Sache machen. Außerbem wird eine 4000 Mann starte Kolonne von angeworbenen Goldenern in Lucca, ber siebenten faschistischen Bone nach Rom aufbrechen mit bein formellen Auftrag, gelegentlich ber zu erwartenden Unruhen die Feinde des Faschismus niederzumachen.

Beiter will ber Berichterstatter miffen, baß zur Finanzierung ber ermähnten militarischen Operationen, in ben staatlichen Munghäusern Banknoten im Werte von einer Milliarbe Lire gedruckt wurden. Offiziöse italienische Blätter haben, um die Verwendung des Geldes zu vertuschen, die Meldung verbreitet, daß der Betrag gelegentlich eines Einbruchs in die Münzanstalt abhanden gefommen fei. Bum Schluß behauptet ber Gemahremann bes Bariser Blattes, daß seine Angaben von italienischen Blättern, ins. besondere von der "Stampa" abgedruckt murben und lettere Beitung von ber Regierung megen Diefer Beröffentlichung beschlagnahmt worden fei.

Politische Notizen.

Robleng, 11. September. (Radio.) Die Berhandlungen zwiichen den deutschen und allierten Bertretern über Die Durchfüh: rung der wirtschaftlichen Räumung des Ruhrgebietes dürften wenigstens noch 14 Tage dauern. Erörtert wurde bisber die Frage der Amnestie und der Rücklehr der Ausgewiesenen. Augenblicklich wird die Frage der Uebergabe der Regiebahn eröckert. Die bereits abgeschlossenen Berhandlungen ergaben, daß die Rheinlandkommission von den noch nicht zurückgekehrten Ausgewiesenen ungefähr 300 Personen sofort die Einreiseerkaubnis noch ecteilen wird.

Cleve, 10. September. Die belgischen Zollämter an der deutsch niederländischen Grenze merden am 21. September anigehoben. Die Zollkontrolle an der deutscheniederländischen Grenze im bejetten Gebiet wird gleichzeitig wieder von den deutschen Behörden übernommen.

Wien, 11. September. (Radio.) Der 40er Ausschuß der Mestallarbeiter beschloß am Mittwoch, ab Donnerstag 10 Uhr den allgemeinen Streit ber Metallarbeiter zu proflamieren. Die Zahl der Ausständigen wird damit auf mehr als 100 000 gesteigert. Ausgeschlossen von der Teilnahme sind auch jest noch die Arbeiter der städtischen Gas- und Elektrizitätswerke, die ebenfalls dem Metallarbeiterverband angehören. — Falls die bevorstehenden Verhandlungen scheitern, soll der Generalstreit der Metallarbeiter ausgerufen werden.

Paris, 10. September. Der "Temps" lägt sich aus Brüssel melden, daß der belgifde Gefandte in Berlin, Serr de la Baille, fich ber Demar bes frangofischen Botichafters be Margerie angeichloffen und ebenfalls gegen die angekündigte Notifiezierung des deutschen Protestes in der Kriegsschuldsrage protestiert hat. Die Meldung des "Temps" enthält solgenden bemerkenswerten Satz: "Die höchsten Beamten des Deutschen Reiches sollen, wie man bereits mitgeteilt hat, fich darüber einig fein, daß biefe Rote im opportun ist."

Paris, 10. September. Die französische Presse gibt eine Melbung aus Madrid wieder, nach der die Aufftandischen sich der Stellung von Wadlau bemächtigt haben. Man erwartet, das die Riffpiraten auf der gangen Linie vorruden werben.

London, 10. September. Auch in der Mongolei, bem jest autonomen Teil des hinefischen Reiches, find Unruhen ausgebrochen. Aus Urga, der Hauptstadt der Mongolei, wird ein po-litischer Aufruhr gemeldet. Mehrere Ausländer sind sestgenom-men worden. Einzelheiten sehlen noch.

Das Glend ber beutschen Jugend. Eridütternder Bericht ber prengifchen Regierung.

SPD. Dem preugischen Landtag ift eine Denkidrift des Minifters für Bollswöhlfahrt über den Gesundheitszustand und die Gesundheitspflege der lernenden Jugend im Jahre 1923 zugegan-gen. Die lernende Jugend ist im letzten Jahrzehnt, so wird in der Demfichrift dargelegt, von zwei Perioden ber Entbehrung betroffen worden: in den Jahren 1917 bis 1919 bestand der Menge und Zujammenjehung nach ein Mangel an den wichtigiten Nahrungsstoffen für den wachsenden Körper: seit August 1922 führte die anwachende Teuerung zum Ernährungsmangel, namentlich bei Milch und seiten, neuerdings auch bei Eiweiß. Als erschütternde Tatsache wird feitgestellt, daß nach mehrsachen Berichten es zahlreiche Kinder gibt, die überhaupt nicht mehr wiffen, mas Fleisch ift und die bei Aufnahme in einem Erholungsheim erft wieder riblige Nahrung fennen lernen. Karroffeln und Rüben, Kaffeesting and miliberweitiges Biot and auch heute wieder die Hauptlebensmittel wie viele Kinder, wie in gablreichen Schulen festige stellt wurde. Im Durchschmitt weisen nach ärztlichen Berichten aus zahlreichen Stadten und in Industrieorien erwa 40 Proz. aller Schulfinder die Zeichen der Unterernährung auf, gelegentlich fogat 30 bis 60 Proz., sa mach vereinzelten Angaben bis 90 Proz. Die Zahl der ihulvflichtig gewordenen seches bis siebenjährigen Kins der, die wegen Blutarmui, Unterernährung und hierdurch bedingter Körperschwäche vom Schulberuch gurudgestellt werden mußten, ut auf 10 Proz geftiegen. Die Denkichrift verweist ichlieflich auf den großen Wert der Unterbringung der Kinder auf dem Lande und gedenit des reichen Segens, den die Quateripeffung gebracht hatte. Fesigestellt wird ferner, bag von rund fieben Gemeinden eine über ichularziliche Berforgung werfügt. Schulzahnpflege wird in 258 Orten ausgeübt.

Dieset karastrophale Gesundheitszustand der deutichen Schuljugend ist eine Folge des bewußt verlängerten Weltkrieges. Die Urheber diefer Berlangerung find die heutigen Deutschnationalen, die jest wieder Neigung fühlen, das zweitemal unier Bolf, das sich mit allen Kraften um den Wiederaufban bemühr, in den Abgrund zu regieren. Wie lange will fich die deutsche Benölferung biefen Frevel noch gefallen lassen? Das Elend der deutschen Schuljugend, aus dem man auf den allgemeinen Gefundheitspuffand unieres Volkes ichlugiolgern fann, sollte vor allem die Eltern= schaft verunlassen, mit den deutschen Friedensstreunden den Kampi gegen die deuthanationalen Kataurophenvolitiker augunehmer. Aux im Kampi gegen die Deutschmationalen wird unsere Jugend und unfer Bolt auch geinndheirlich wieder geneien.

Der Ernährungsminister gegen Erhöhung des Brotpreises.

Berlin, 11. September. (Rabio.)

Der Keichsernährungsminister hat an die Känder ein Rundichreiben gerichiet, in dem er bie Anwendigfeit betont, die Brotpreife einheitlich zu becandeln. Es wird darauf hingewiesen, daß die Erhöhung der Mehlpreise in der letzen Weche die Erhöhung der Browneile nicht berechtige. Der Brotpreis fei feit Februar ausgeglichen, jedenfalls seien die Mehlpreise ungesähr gleich hoch gewesen wie beute. Die Bücker karten in der letzten Zeit itog der beirächtlichen Mehlverbilligung die früheren Stoipteise aufrecht erhalten. Der Minister weift serner daraus din, daß im Jahre 1913 der Preis des Brotes um 62,7 Pro5 Hoher war als die gleiche Gewichtsmenge Rougen, houte sei das Brot aber um 101,4 Proz. teurer als der Roggen. Es müsse nunmehr verlangt werden, daß die Säder nicht den geringen Preisausphlag für Rehl benutzen, um höhere Preise für Brot zu erziesen.

Die Lendesregierungen werben ersucht, den Abfichien auf Ethohung des Brompreffes mit allen Mitteln entgegengutrefen.

Beamienrätewahlen bei der Reichsbahn. Groger Gripig bes A. D. B.

Am 6. mid 6. September haben die Basien zu den Besamienräten der Reichsbahn sintigesunden. Nach den bisher sells gestellten Ergebnissen sind gegen 180000 Stimmen abgegeden worden. Diervon entsallen auf die dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbend angehörenden Organisationen über 80000 Stimmen. Der Reft verteilt sich mit eine 20000 Stimmen auf die christlichen

Organisationen und mit reichlich 30 000 Stimmen auf bie im Deutschen Beamtenbund zusammengefaßten Organisationen. Als ftartite Organisation behauptet fich die Reichsgewertschaft Deutscher Gifenbahnbeamten, die in fast allen Begirtsbeamtenraten die Mehrheit erlangt hat. In einigen Bezirfen find Die Reichs-gewerkichaft und der Deutsche Gisenbahnerverband mit gemeiniamen Liften porgegangen, lobaß auch in diefen Begirten, Die dem MDR. angehörenden Beamten die Majorität fich gefichert haben. Gin Bergleich mit ben im September 1921 flattgefundenen erften Wahlen ift insofern nicht möglich, als nur das unbelegte Gebiet mablte und fich die Bahl ber Wahlberechtigten infolge bes 216: baues fart vermindert hat. Außerdem haben diesmal fünf Or-aanisationen Listen zur Wahl gestellt, mahrend bei den Wahlen

Der Graff-Mörder geflüchtet.

1921 nur brei Liften in Erichelnung traten.

Stettin, 10. Geptember.

Heute fruh find aus bem Stettiner Gerichtsgefängnis vier Gefangene entwichen, darunter ber aus dem Graff-Prozeg betannte, magen bes Morbes an einem Belgier gum Tode verurteilte Schupobeamte Rams. Giner der Gntflohenen fonnte bereits wieder gefagt merben. Rams befindet fich noch auf freiem Rufe.

Diele Flucht wird ben Deutschnationalen fehr gelegen tom: men. Die Belgier haben bekanntlich die von ihnen wegen des Mordes verurieilten angeblich unschuldigen Schupobeamten von der allgemeinen Amnestie ausgenommen. Deren Begnabigung sollte durch besondere Berhandlungen erwirkt werden unter Hinstelle durch bei der Berhandlungen erwirkt werden unter Berhandlungen erwirkt weis auf die in Stettin erfolgte Berurteilung ber mirtlichen Tater. Dag jest die Flucht des verurteilten Schupobeamten möglich wurde, durfte in Belgien als eine neue beutsche Boswilligfeit ausgelegt werden. Dir erwarten ftrengfte Untersuchung, wen für die Fluchtmöglichkeit die Berantwortung trifft, und bann ruckfichtelofestes Borgeben gegen jede boswillige ober fahrläffige Begunftigung ber Klucht.

Des Ende der völkischen Erneuerung. Rationaliogialiftifche Gannerbande.

EPD. Halle, 10. Sepibr. (Eig. Drahtber.)

Der Polizeiprasident teilt heute folgendes mit: "Unter der Begeichnung eines angeblich hier bestehenden nationalsozialistischen Kamt soundes "Willing" haben zehn männliche Bersonen seit Mai dieses Jahres insbesondere die Landbevölkerung spitematisch und in Kamloser Weise um Beträge geprestt, die eine anschnliche Summe rreichen. Die Leute eingen mit gesälschten Listen zu Weite und haben gezohlte. Beträge in höhere umgewandelt, um die Bevölkerung zur Jahlung höherer Beträge anzuspornen. Ansechlich sollte das Geld zur Bezahlung von Unisormen und milistriem Russillungsstillten nerwendet werden. Das Geld hohen ratispen Austilltungsstilden verwendet werden. Das Geld haben aber die Sammler für sich verwandt und in Gastwirtschaften mit ihrem Anhange verbracht. Dem weiteren Treiben dieser Leute ist durch ihre Testnahme und Zuführung zum Amisgericht ein Ende

bereitet worden.

Unier Parteiblatt in Salle teilt dazu mit: Diese Nationaliogialitien, die sich zu einer gang geriebenen Gaunerbande gusam-niengeschloffen hatten und mit Sammlungen und Bortragsreisen bei national bentenden Leuten Riefenfummen gufammenicarrten, haben das so gewonnene Bermögen mit toftspieligen Weibern in ben Solleichen Lugusstätten versubelt. Roch größeren Ruckielt fenden die Gauner bei bem Salleichen Burgertum, besonders aber bei den Grundbesitzern der Umgebung, als es ihnen gelang, einige Sohne angesehener Hallescher Burger in die Gannerbande auffunchmen. Man arbeitete noch großzügiger und ging mit erspresseichen Drohungen gegen diesenigen vor, die sich ohne weiteses nicht als gedesteudig erwiesen hatten. In nationalvölkischen Areisen war dieser Zusiand schon lange befannt. Man sorgte jedoch dassur, daß nichts in die Oessentlichkeit drang. Man sonnte das um so weniger, als man die bedauerliche Fesistellung machen uniste, das nationale Gesinnung der Eltern, Gesangbuchverse und Heinkreuze ein absolutes Schukmittel gegen die Versührung durch nationalgesinnte Sündenlummel sei. Es ist nümlich so weit gesommen, daß vier Töchter hoch angeseigener Familien ihre Tu-gend der nationa Nozialiftischen Bewegung opferten. Sie sind beute in hochehwangerem Juftande, berunter ein Mädchen von 16 Jahren. Die Standschaftungen haben die Summe von über 120000 Mark erreicht. Der Kampfond "Biting" hat auch des findlicen Schukes insojern nicht erwanzelt, als ein betriebsamer

Vollswirtschaft,

Warum Schutzoll auf Ohst und Gemüse?

Aus Gärtnerkreisen wird uns geschrieben: Mit den Land= wirten rufen die Obst- und Gemufezüchter nach einem Schutzoff. Sie behaupten, die Konkurrenz des Auslandes driide die Preise so start, daß der deutsche Obst- und Gemüseban ohne Schutzoll zugrunde gehen müsse. Eine gründliche Untersuchung zeigt aber, daß diese Behauptung falsch ist. Konnte die Landwirtschaft vor einiger Beit noch mit Recht fagen, daß die Preise für landwirts schaftliche Produkte unter Friedenspreis stehen, so trifft das beim Obst- und Gamüseban unter keinen Umstünden zu. Die Preise für Obit und Gemufe haben in diesem Jahre die Borkriegspreise erreicht und zu einem sehr wesentlichen Teil iiberichritten.

Wir wollen das mit Zahlen beweisen, die von der öffentlichrechtlichen Berusvertretung der Obst- und Gemüsezüchter der Landwirtschaftskammer, im Erwerbsgartenbau, dem Organ der deutschen Gärtnereiunternehmer, veröffentlicht werden. Hierin find die Durchschnittspreise für eine ganze Reihe von Obst und Gemilsen in der Zeit von 1911 bis 1914 tabellarisch und graphisch dargestellt. Diese Preise werden, verglichen mit den Preis en in 1922 und 1923, in Goldmark umgerechnet. Dabei ergibt sich natürlich, dost diese Preise viel niedriger sind als die Durchschnittspreise 1911 bis 1914; sie sind aber immer noch verhältnis= mäßig günstiger als die Arbeitslöhne 1922 bis 1923 in Goldmark umgerechnet betragen haben.

Mit diesen Darstellungen will man die Not des Gartenbaues beweisen. In allen öffentlichen Beranstaltungen der Erwerhs= gärtner versucht man, Behörden und Deffentlichkeit hiermit zu beeinflussen. Es soll gar nicht in Abrede gestellt werden, daß der größte Teil des Gartenbaues in den Inslationsjahren schwere Zeiten durchgemacht hat; er teilte damit das Schickal des größten Teiles des deutschen Bolles.

Jett haben fich die Berhaltnisse entschieden zugunften bes Gartenbaues geandert. Will heute der Obsts und Gemüschan die erwähnten Berechnungen zur Beeinfluffung der Deffentlichkeit bemigen, dann mare er verpflichtet, die Preise bicjes Jahres hinzugufügen. Das geschieht aber nicht und deshalb sollen an dieser Stelle die heutigen Berhältniffe an Sand einiger Bei-

spiele beleuchtet werden. Die Berechnungen ber Landwirtschaftskammer Berlin jtüten sich auf die amtlichen Preisnotierungen der Berliner Zentral= markthalle (Großhandelspreise). Die Preise von 1924, die wir im Bergleich stellen, stützen sich auf die gleiche Grundlage und find dem Deutschen Erwerbsgarten und der Deutschen Obst- und Gemüsebau-Zeitung, Organe der Unternehmerverbände, ent=

Awiebeln standen 1911 bis 1914 von der 6. bis 12. Woche zwischen 6,50 bis 7,47 Mf. pro Zentner, 1924 aber in der gleichen 3eit 14 bis 20 Mf.; die hollandische Ware stand dagegen in denelben Wochen 1924 zwischen 14 bis 15 Mk. Trot billigerer Preise der eingeführten Waren wurde der inländische Warenpreis er-heblich höher gehalten. Die Preise der neuen Ernte betrugen 1911 bis 1914 von der 28. bis 33. Woche 6,05 bis 7,56 Mf. pro Beniner, 1924 dagegen 10 bis 16 Mf.

Grune Bohnen standen 1911 bis 1914 in der 27. bis 33. Woche wischen 10,50 bis 27,37 Mf. pro Zentner, 1924 aber amischen 12 bis 45 Mt. Trotz der äußerst günstigen Ernte dieses Jahres wurde ein erheblich höherer Preis erzielt. Interessant ist, daß in der 31. Woche dieses Jahres deutsche Bohnen mit 12 bis 15 Mil., ausländische mit 25 bis 30 Mt. notiert wurden, ein Beweis, dag die ausländische Ware nicht Schuld an den viel niedrigeren beutichen Preisen war.

Spinat. Der Preis bewegte sich 1911 bis 1914 amischen 38 bis 24,13 Mt., 1924 dagegen amischen 30 bis 60 Mf. pro Zentner. Auch bei Spinat zeigt sich, daß der Auslandspreis höher steht als der Inlandspreis. So wurde in der 16. bis 18. Moche Auslands: ware mit 40 bis 80 Mt., Inlandsware aber nur mit 30 bis 60 Mt. notiert.

Rohlrabi notierte 1911 bis 1914 in der 20. bis 29. Woche 0,82 bis 4,78 Mf. für das Schock, 1924 aber 0,58 bis 13 Mf. Der niedrigste Borfriegspreis wurde 1912 mit 35 Pfg., der höchste 1913 mit 6,50 Mf. erreicht. Der niedrigste Preis 1924 betrug 40 Pfg., der hochste aber 13 Mf. Auch hier ist zu beachten, daß dieses Gemule in diesem Jahre Refordernten gebracht hat.

Salat wurde 1911 bis 1914 in der 15. bis 29. Woche mit 1,25 bis 5 Mt. für das Schock notiert, 1924 aber mit 1,80 bis 21 Mt. Enorm ift der Preisunterschied in den Sockftpreisen: 1911 bis 1914: 6 Mt., 1924: 21 Mt. Salat ift ein leicht tultivierbares Massengemuse, kann nicht konserviert ober aufbewahrt werben, und trogdem eine so erhebliche Preissteigerung,

Spargel wird in verschiedenen Qualitäten notiert. Der 5öchstweeis für 1. Qualität in den Jahren 1911 bis 1914 murde 1912 mit 110 Mt., der niedrigste mit 20 Mt. erreicht. Die 2. Qualität erreichte den Höchstpreis 1912 mit 70 Mt., den niedrigsten mit 8 Mark. 1924 war der Höchstpreis der 1. Qualität 200

bis 300 Mi., der niedrigste 40 bis 50 Mt.; die 2. Qualität erreichte den Sochstpreis mit 60 Mt., den niedrigften Breis mit 15 Mf. Also auch hier ist eine ganz erhebliche Preissteigerung zu kon-

Erdbeeren notierten 1911 bis 1914 zwischen 20 bis 48,37 Mt., 1924 dagegen zwischen 40 bis 120 Mt.

Stachelbeeren notierten 1911 bis 1914 mit 11,63 bis 22,50 Mf. 1924 mit 10 bis 65 Mf.

Johannisheeren zeigen 1911 bis 1914 einen Durchschnittspreis von 12,68 bis 22,50 Mf., gegen 12,50 bis 47,50 Mf. in diejem Jahre.

Sanerfieichen murben 1911 bis 1914 mit 18,25 bis 25,62 Mt., 1924 mit 20 bis 27,50 Mf. bezahlt.

Suffirichen notierten 1911 bis 1914 20,12 bis 29,75 Mt., gegen 22,50 bis 37,50 Mf. im Jahre 1924,

Dieje Beispiele vom Berliner Marft zeigen allgemein eine erhebliche Preisteigerung im Jahre 1924 gegen die Bortriegs= jahre. hierbei muß noch besonders berudsichtigt werden, daß die beutsche Gemüsegärtnerei in diesem Jahre durch äußerst günstiges Wetter günstige Erträge, zum Teil Refordernten in Gemüse und Becrenoist verzeichnet. Trop Massenangebotes wurden starke Preissteigerungen erzielt. Die Preisentwicklung an den übrigen deutschen Märkten durfte auf keinen Fall ungunftiger sein als am Berliner Markt. (Hamburg hat höhere Preise und gegen die Borkriegszeit noch höhere Aufschläge.) Es ist also offenbar eine starke Achertreibung, wenn in Entschließungen auf Unternehmertagungen behauptet wird, daß der theinische Obst- und Gemuseban völlig jum Erliegen tommt, wenn er weiterhin der Auslandseinsuhr schutzlos preisgegeben wird.

Statt nach Schutzoll zu rufen, ift es zwedmäßiger, wenn bie doutschen Dest- und Gemusezuchter ihre Betriebe wirtschaftlicher und moderner einrichten wirden. Im allgemeinen wird noch ge-wurstelt wie zu Grofivaters Zeiten. Es fehlt die moderne Betriebseinrichtung, wie Beregnungsanlagen, moderne Bodens bearbeitungsmaschinen, es sehlen die genossenschaftlichen Beförz derungsmittel, die ungeheure Mittel an Zeit und Arbeitsaufwand ersparen würden, und es sehlt an der gründlichen sachlichen Ausbildung der Unternehmer sowie des Bersonals. Alles das würde für den dentichen Obste und Gemuschau gewaltige Mehrertrage und verminderie Ausgaben und demzufolge fichere Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Ausland ergeben, ohne ber breiten Maffe höhere Preise für die so notwendige Obst- und Gemüsenahrung ju bringen.

Zölle auf Obst, Gemüse und sonstige Garteneczeugnisse wür= ben ben alten Schlendrian verewigen, die Bolfswirtschaft alfo nicht vorwärtsbringen. Der Ruf nach dem Zoll ift eine Modefrankheit, mit der die Gartenbauern von den Agrariern infiziert Diese beiden Unternehmergruppen find fich auch einig in der Befampfung jeglicher Sozialpolitif. - Ablehnung eines Schutzolles für Obst und Gemüse ift unter Berückichtigung obiger Darlegungen eine Gelbfiverftandlichteit.

Sauteauftion und Lederpreis.

GBD. Ueber die Preistreibereien am häutemarkt wird uns von fachmännischer Seite u. a. geschrieben: Nach ben Ungaben der Unternehmersachpresse der Lederindustrie find die deutschen Sautepreise die höchsten in der Welt. Wenn das von dieser fachkundigen Stelle aus behauptet wird, dürfte es wohl richtig fein.

Nun ift ber Busammenhang zwischen Preisbildung und Säute auftionen ja befannt. Bei der letten Enquete liber die Lederwirtschaft und auch bei früheren Erhebungen ift die Lederher= ftellung aber ftets für Beibehaltung der Säuteauftionen eingetreten. Sie ichloß fich den Bestrebungen für Abschaffung der Häuteauftionen nicht an. Jetzt wird es aber, wie es scheint, auch den Ledersabrikanten zu bunt. Die "Lederindustrie", ein führendes Organ der Lederfabrikanten, machte 3 B. in einem Leitartikel in Nr. 209 vom 29. August folgende Ausführungen: "Die Lederindustrie hat sich für die Beibehaltung der Austionen bezw. den Kauf auf den Auftionen ausgesprochen. Sie hat fich den vielfachen Beftrebungen gu ihrer Befampfung nicht angeschloffen. Aus diefer Saltung entsteht aber allmählich die Pflicht, nicht nur dem Auftionswesen an fich, der Durchführung der Auftionen usw., sondern auch der Preisbildung auf den Auftionen die größte Aufmerksamkeit du schenken. Es kann der Lederindustrie nicht gleich gültig sein, wenn sich auf den Auftionen etwa eine Spekulation breitmachen sollte, die aus egoistischen Gründen die Preise in die

Aus Arbeitnehmerfreisen ift icon vor dem Kriege auf diese Migftande hingewiesen worden. Schen damals wurde barauf verwiesen, daß die Leberfabrikanten auf den Bauteauktionen anstandslos die höheren Preise für rohe Häute bezahlten, während fic bei Lohnforderungen der Arbeiter die Produktion als unrentobel bezeichneten. Schon damals murde ben Leberjabritanten u. a. ferner von den Arbeitervertretern nahegelegt, die Macht der Unternehmerorganisation nicht nur gegen die Lohnforderungen der Arbeiter zu gebrauchen, sondern fie auch gegen die Preissteige-

rungen auf den Sauteauktionen zu verwenden. Szute ift bas "Preise treiben" auf den Autlionen noch schlimmer als vor dem

Dieses Gegeneinanderausspielen von Rohproduftpreisen gegenüber Lohnforderungen der Arbeiter jeht fich natürlich automatisch-auf die leberverarbeitende Induferie fort. Die Schuh- und Ledermarenfabritanten lehnen bei steigenden Breifen für Leber Sie Lohnforderungen ihrer Arbeiter ab, weil das Rohprodukt so teuer ist und die Produktion das nicht vertragen kann. So wirken sich Die Preistreibereien auf den Sauteauttionen in gröblichfter Art gegen die Arbeiter und Arbeiterinnen ber Leberwirtschaft aus. Dabei steigen die Fleischpreise auch noch fortgesett, sodaß den Metgern sowohl vom Gleisch, wie vom Absallprodukt, der Haut, fortgefest höhere Preife guiliegen.

Aber nicht nur das ist zu beachten. Die höcksten Häutepreise der Welt in Dentschland bedeuten auch höhere Preise für das beutsche Fertigfabrifat. Der Export stock, und die Ginfuhr von Fertigfabrikaten steigt, weil bas ausländische Leder, ber auslandische Stiefel, billiger herzustellen ift auf Grund der billigeren Robhaulepreise.

Treten die Ericheinungen der Migmirtichaft gu Tage, bann wird der Deffentlichkeit bewiesen, bag nur Mehrarbeit und nicdrigere Löhne uns retten können. In Wirklichkeit liegt der Schluffel für die Unterbindung des Exports an Leder und Lederwaren bei den Robhautepreisen, die die bochften in der Welt find. Dabei handelt es fich um ein Rohmaterial, das im eigenen Lande gewonnen wird, ju dem man feine Devijen und feine langen Belttransporte henötigt. Dieser Zustand ist für die Lederindustrie und die ledervenarbeitenden Industrien unhaltbar. Die bessere Abschlachtung und bessere Behandlung der deutschen Saut darf schließlich nicht dazu dienen, jeden Preis für die deutsche Saut zu rechtfertigen. Auch diejenigen Betriebe, der deutschen Leberherstellung, die aus der deutschen Saut hochwertige Spezialprodukte an Leder heistellen und an die deutschen Schuhfabriken oder die Lederwarenindustrie liefern, damit diese hochwertige Lederwaren und Schuse daraus herstellt oder das hochwertige Leder direft exportiert, muffen fich gegen die leberteuerung ber deutschen Robhäute wehren. Schlieflich hat auch für sie die Preisfrage für die Robhäute eine Grenze, bei der ihre Existenz in Frage gestellt wird. It der Export an Leder, Schuffen oder Lederwaren aber erft einmal auf Grund der hohen Robbautepreise unterbunden, so ist es nachher nicht so leicht, das verlorene Geld wieder zu erobern. Die Leidtragenden find in erster Linie wieder die Arbeiter und Arbeiterinnen ber Leberwicischaft. Der Krisengustand, mit seiner Kurdarbeit und Arbeitslofigkeit wird zum Dauerzustand. Die große Masse der Konsumenten aber zahlt indirekt einen Zoll oder eine besondere Steuer an die Megger und Säutehandler in Form von unnötig hoben Preisen für Schuhe und Lederwaren.

Das neue Getreideausinhrverbot. '

Die Berliner Produktenbörse hat auf das Ausfuhrverbot für Brotgetreibe nur mangelhaft reagiert! Der Roggenpreis schwächte fich nur gegen 184 begm. 190 auf 180 begm. 186 und der Weigen= preis von 215 bezw. 225 auf 212 bezw. 222 Mark ab, nachdem es Herr Kanik glüdlich fertig gebracht hat, durch die Aussuhrerlaubnis den Preis für Brotgetreibe pro Tonne um fast 50 Prozent zu steigern,

Deutich-tichechijdes Rohlenabkommen,

Die deutschetschoflowatischen Kohlenverhandlungen haben zu einer neuen Bereinbarung geführt, die zunächst vom 31. August bis 31. Dezember läuft und bis jum 31. Marg 1925 verlängert werben tann. Die tichechoilowakischen Quartalslieferungen an Deutschland betragen 160 000 Tonnen Brauntoble und 9000 Tonnen Steinkohle, mahrend die Tichechoflowatei Anspruch auf 86 000 Tonnen beutsche Steinkohle hat. - 45° 48° 35°

SPD. Die Firma Stinnes hat die Majorität der Udal & Reinhard A.G. (Mannheim) erworben, die im füddeutschen Metallhandel führend ist. Augerdem soll die Firma Stinnes Verhandlunggen um Erwerb ber Bad Mergentheim A.- G. angefnüpft haben, die vor dem Abschlug fteben.

Verantwortlich: Für Politif u. Bollswirtschaft: Dr. Frig Solmig. für Freiftaat Lübed und Feuilleton Sermann Bauer; Für Inferate: Carl Quidhardt.

Berleger: Carl Quidhardt. Drud: Friedr. Meger & Co. Sämtlich in Lübeck.



Zur Chronik von Grieshuus.

Novelle von Theodor Storm.

15. Fortfegung.

"Das war er, Magister," sprach die alte Fran mit fcwerem And lieget der auch hier begraben?"

Sie antwortete mir nicht und sah nicht auf. Da wir aber wiederum eine Strede weiter waren, speach sie: "Er war der Beste; aber — bei Gott ist Rat und Tat." Dann fastete sie die bande und ging schweigend neben mir. Am Anberg bei Grieshuus woren wir von dem Better ein-

geholet wooden, der erst im Dorffrug mit den Bauern hatte dwaken müljen. "Halt!" rief er mir zu; "so nehmet doch einen neiden Christen mit, Chrwürden!" denn er nannte mich scherzend wohl schon damals mit dem epitheton ornans meines heutigen Be-

Und da wir dann nach Haus gekommen und die Alte in ihre Kammer gegangen war, frug ich auch ihn: "Saget, wer war denn

Junker Hinrich, von dem die alte Matten redet?"

"Gi, Ehrwürden," entgegnete der Beiter lustig, "das solltet Ihr wohl wissen; das war ein Hund, der seinen Zwillingsbruder um das Erbe tolschlug und dann von seinem neugeborenen Kind davonlief. Aber, redet nicht davon, denn er war der Großpapa

von unserem jungen Prinzen!"
"Bon Rolf! — Aber die Alte spriht anders von dem Manne."
"Ja die! Die ist nur halb bei Trost. Aber wisset, der Geist des Toten wartet auf der Heide, um ihn zu greisen, salls er in diesen Tagen dort vorübersäme!" Der Better lachte: "Wird lange warden müssen, Ehrwürden! Drum aber vergreist sich's unterweisen auch! Der Friedelfritz vom Dorf schleppt seit drei Jahren noch die Beine wie ein Seehund; beim Stein am Tümpel hat man ihn gesunden: 's ist eine bitterkalte Racht gewesen, ein

Nunder, daß kein Tier sich da herangewaget!"
"H das der Sausaus", fragie ich, "der neulich für ein neues Biolon gebettelt hat?"

Der Better nickte: "Ich weiß, wo Ihr hinaus wollet, Ehr= würden; aber der Wildmeister ist kein Säufer, und einen Sasen= his werdet Ihr ihn auch nicht ichelten woller; der wird erst mor= gen wieder vom hofe gehen; und die Dirne, so ihm das Essen qu= trägt, sagt, es liege eine Bibel auf dem Tikh, sonst sei nichts da als der ergrante Mann; ber sehe nicht und höre nicht, und die Speife hole fie fast uniberührt wiederum gur Küche.

Ich dachte an den furchtbaren Baldftein") und an andere *) Mallenftein.

tapjere Männer, welche auch declei Phantasma hatten, aber ich jagie nichis darauf.

Inzwischen gedieh der Unterricht des Junkers mir nach Wuniche: infonders liebte er die Erzählung von den Weltbegebenheis ien so daß er mich oft gar Sonntags damit plagete. So hatten wir eines Tages nach der Kirchzeit mitsammen in des Martini Greveri "Weltgemälden" von dem ihonen Sobenstaufen-Jünglinge gelesen, dem König Enzio mit den goldenen Ringelhaaren, wie nach der Kampagne bei Fossolta die Bologneser ihn in den Kerter stieken, so daß er nimmer wieder mit seinem wehenden Goldhaar durch den Frühlingsnorgen reiten tonnte; und wie ein Weib, ein ihones, ju ihm hinabstieg und ihm ben Frühling in die Nacht hinunterbrachte.

Nach dem Lesen waren wir in das gen Süden belegene Speise-zimmer hinausgestiegen, woselbst wir auch meinen Better, den Postor, trasen, der erst zu Maitag sich sein Weib zur Psarre bolen wollte. Nach der Tasel siebte es der Herr Oberst, noch ein Stündlein mit uns zu konversieren, denn er war ein Mann von guter Coudition; und also goschah das auch heute; der Junter Rolf ftand neben seines Naters Cessel, und ich merkete wohl, er hörte nicht, was hier geredet wurde.

Der Oberst hatte ihn schon lange betrachtet; nun strecke er die hand aus und schüttelte den Knaben: "Was finnest du, Nolf?

Da sprach dieser, als habe er bei sich schon lang davon ge-redet: "Und wissen Sie, Papa? Schön ist sie gewesen und jung und hat ihn nimmer doch verlassem! Und als der König Enziv endlich dann begraben worden, ist dicht am Sarge eine altliche Matrone hergewanst, und eine sonceweiße Strähne ist in ihrem langen, dunblen Saar gewesen!

Und nun ließ es ihm nicht Ruche mehr; seine Augen glänzten, und er erzählte alles, was er mußte, von dem König Enzio mit den goldnen Ringelhaaren; er schien es nicht zu fühlen, wie die icon fraftvolle Februariussonne in seinem eigenen Golbgelode glühte.

Während seines Redens war der Wildmeister, der etwas zu melden haben mochte, in das Gemach getreten und, seiner Zeit gemärtig, an der Tür gestanden. Aber schon vorher hatte sich, was wohl um solche Zeit geduldet wurde, ein Schwesterenkeltind der alten Matten, ein braunes zehmfähriges Dirnlein, in ihrem Conntagsstaat hereingeschlichen. Wie mit Aug und Ohren hordiend, war fie zu Anjang ftillgestanden, bann aber, ein Fingerlein der Lippen, immer näher zu dem jungen Herrn hingeschlichen. Als aber dieser seine Rebe taum geschlossen hatie, wies sie mit ausgestreckter hand auf einen Spiegel gegenüber, woraus des Knaben Bildnis mit seinem Goldgeringel miderschien. "Gud!" raupte sie ihm zu, "da ist er!" und zupfte ihn an seinem Aermel.

Aber der Knabe wollte fich nicht stören laffen. "Wer denn? Was will't du Abel?"

Da stredete die Diene sich zu ihm auf: "König Engio!" rief sie laut und ramite mit purpurroiem Angesicht gur Tur hinaus.

Der Oberst lachte; der alte Wildmeister aber mar rafch ein paar Schritte vorgetreten, und die Sand nach dem Saupt des Knaben stredend, rief er haftig: "Gott nehme ihn in feinen Schut!"

Der Oberst wandte sich in seinem Stuble: "Das tue er in-seiner Gnade!" sprach er; "aber was hat Er, Wildmeister?"

Da sprach der andere finier verwiert: "Berzeihet; das Ringelhaar des Hohenstaufen foll in Kerkersnacht gebleichet fein.

"Er ist fein Kaiserssohn", jagte der Oberst, "solches wird meinem Buben nicht geschehen," und blidte liebevoll auf seinen Sohn. Aber viel heißer noch lagen des Alten Augen auf des Anaben Antlit. Dann richtete er sich auf: "Wenn es beliebe, Serr-Oberst? Der Wolf ist unten auf dem Hose, den meine Hunde beut nicht niederlegten!

Da fahte unser herr des Knaben Hand und ging mit dem Alten nach dem Sof hinab; ich und der Paftor folgeten. Auf ber Treppe aber hielt dieser, ber seine flugen Augen fleißig swiften den Personen katte hin- und wiedergeben lassen, mich am Arm zurück und raunte: "Was meinest du, Magister? Ih möcht wohl wissen, wie solbiger, den sie hier den Wildmeister heißen, in seinen jungen Tagen ausgesehen hat!"

Aber vom Sofe aus rief der Oberft ducch die offene Haustür: "Wo bleibt die Geistlichkeit? Erlegter Feind ist ja auch ihr gar liebe Angenweide!"

Da schritten wir eilig hinab und sahen das erlegte Tier auf einem Schlitten liegen, benn es war Schnee gefallen in ber Nacht.

Das Raubzeug minderte sich merklich, und immer seltener fam ein Schäfer mit Geschrei zum Sof hinaufgelaufen; und doch hatte ber Wildmeister nur einen Mann gur ftandigen Dilje fich erbeten, der hieß Hans Christoph: er war mit ihm von fast dem. selben Alter und wohnete ehelos im Dorfe unten. Zur Nacht aber war der Wildemeister allzeit allein in seinem Turmhaus, so nist ein Sonderhares jollte unternommen werden; benn unterweilen, zumal im Winter, hörete ich auch um solche Zeit non mehr als einer Buche das Krachen aus dem Malde, und war dann morgens meist ein Wolf zu bof gebracht. on the supplies the first field.

(Fortsetzung folgt.)

Donnerstag / Freifag / Sonnabend

bringen wir große Mengen

in unseren bekannt guten Qualifaten

zu Aumahmebreisen!

Verkauf in unseren großen Sonderabfeilungen im Erdgeschot.

Haptischuhe

| 75 _{Pr.} | Trikot, mit Knopf und Riegel Paar | 95 Pt |
|--------------------------|---|------------------------------|
| 95 _{Pi.} | Trikot, mit Halbfutter | 465 |
| 95 _{Pf.} | Herrenhandschuhe farbig, imit. Wildleder | 485 |
| 15 5 | Herrentandschulle farbig, Rundstuhl gewebt | 225 |
| 485 | Damen Stulpe, in allen Kostümfarben Paar 2.45 | 215 |
| - | 95 _{Pf.} 95 _{Pf.} 155 | Trikot, mit Knopf und Riegel |

| | otwaren - |
|--|--|
| Dangis Finds Baumwolle Spitze u. Ferse verstärkt, schwarz Paar 45 Pi. | haltbare Qualität |
| DAMENSEUM DE Makoart 95 PI. | HOTTOMSOCKOM 2×2 gestrickt grau, starke Strapazierware |
| Doppelschle und Hochierse, schwarz Paar | gestrickt, in grau |
| Daniel Sirimple schwarz u. farbig prima Seidenflor, Doppels. u. Hochferse Page | Herrensocken schwarz Baum- wolle, gewebt, Makoart, Doppelsohle u. Hochferse Paar Pf. |
| Dans Sirimpia grau n. beige Kunstseide Doppelsohle und Hochferse mit Naht Paar | Kindersifiingse Makoart, in schwarz und lederfarbig Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 Paar 65 75 35 95 Pf. 105 1.15 1.25 1.35 1.45 1.55 1.65 1.75 |
| Damensträmpie schwarz und 925 | Kinsterstrümmie reine Wolle, prima Qualität, |

Munas-Bilanz

| Africa. | 2 1. 3at Gold: | mart | Pailiva. |
|---|----------------------------------|---|---------------------------------------|
| An Mobilien-Kouto Iltenfilien-Kouto Grundfäck Hüglertor-Allee Rto-Korreut-Aro. Kunden | 1.— 1.— 45 000.— 546.40 | Per Spar-Kto. aufgewertet 10 000.— Gold 38.— Giro-Ktc. 274.70 | 10 098.— |
| Gerate-Ato. Reidsbant Commersvant | 1.— 150.— 1 669.91 | Gold 2877.29 Unteil-Ato. aufgeweriet 10000.— Gold 29.— | \$ 151.99 10 029.— |
| Raffo-Ato. Darlegn-Ato. Dissignen-Sio. Tijchieres L— Klenwnerei L— | 589.25 35.— | Unfosten-Aro. Borte. Gewerbesteuer 100.— Umsagieuer 100.— | 200.— |
| Beteiligungs-Kro. Baufi. Berrieds Berd. Nord Altive Howothefen Bagen-Rto. | 290.— 2600.— 1.— | Sppotheken Hürtertor-Allee Lacht und Siedlung-Fonds Steuerrücklagen-Ato. Hau≥Ato. Ginz. d. Hauseigent. | 16 710.— 3 230.— 37.90 250.— |
| ្ធ Bauftoff-Ato. Bestand it. Subentur | 5 791.58 | Osus Köhne Wohlfahrts-Ato. Dispositionssonds | 11.28 320.— 5000.— |

56 978.17 Lübed, den 1. Januar 1924.

Kaschmirwolle.....

Gemeinnühige Arbeits-Genosseuschaft "Lübed" eingeir. Genoffenichaft m. b. S.

> But den Anffichieret: R. Söbr.

Für den Borffend: B. Bupuau. Gari Lemske. 8 000.-

56 978.17

Referveionds

Pa. dän. Blajenjomalj Allerieinite Meiereibutter Meiereibutter Bollietter Schweizer 1.50 Pa. Sandiped 1.60 **W.Beckmann**, Bldtigt. 33

Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 P. -95 L15 L35 L55 L75 L95 2.15 2.35 2.55 2.75 2.95 3.15

Melanni reelles

> Arbeiter und jeden

Beruf

Wêr Sêrred billie!

Reelle Herren = Ronfeftion

Starte Bucksfinhofen 4.95, Bilot hofen 5.95, Breecheshofen 6.95, 9.80. **Cleg. Anzüge** 29.-, 38.-, 49.-, 58.- Kammgarnhofen 6.95, 9.80. **Warme** Lobenjoppen, warme Uffter und Paletota, Anabenanzüge 6.95, 9.80. Uliter und Paletots für Anaben. Billige Hüte und Mügen usw. Gleg. Gummimäntel 23.—. Loden-mäntel 18.—, 28.—. Berufe-Alcis dung: Schlosser, Schlachter-, Rell-ner-, Friseure, Roch, Konditor usw.

Glegante Berrenftiefel 10.50. 12.50, 14,50. Damenhalbichube 6.50, 7.25, 8.50. Kinderstiefel alle Größen, schwarz und braun. Arbeitsstiefel 7.95. Schaftstiefel. Sportstiefel 16.50. Ledergamaschen 10.45. Leder-Hausichuhe 3.75. Filze, Holze, Lederpantoffel uim.

Mod. Damen-Konfeition

Damen:Wollfleider 12.00, Koftume, farbig. 12.—. 18.—. 25.—. Gleg. Damenmäntel von 9.50 an. Stridfleiber f. Damen 19.80, 25 .-Aleiderröcke 3.90, 5.75. 7.25. Glez gante Strictiacken 11.75. Jumper 8.50. Gummimäntel 25.50, Hemdblufe 2.50, Boileblufen 4.25 ufm.

Sausfleiderftoffe 1.95. Rarr. u. geftr Blufenftoffe von 0.85 an. Ginfache Rleiderstoffe 1.85. Schurzensatin 1.70. Leinen 1.75. Gardinen 0.85. Inlett 2.40. Piquee. Inlett 2.95. Gardinen 1.—. Streifsatin 2.50 usm. Cheviot, Buckitin, Manchester. Ans Bugitoffe, Aussteuer uim.

Ehlers & Reetwisch Holftenitt. 1. 6t. Detri 2 u. 4 Reelle Berufstleibung.





Auf vielseitigen Bunsch eröffne ich am Sonnabend meine Wilialen Engelogrube 56 und Markthalle Stand 2.

Empfehle meiner werten Kundichaft prima junges Fleisch . . . Pfd. 40-50 & 11. gefockte 11. geräucherte **Bill** ff. Hack

und prima Anachvurst NB. Gamtliche Burftsorten werben mit prima Schweinefleisch verarbeitet.

Hermann Dose Sub.: Robert Dose

Rogichlachterei mit eleftr. Betrieb.

Hauptgeschäft: Hundestraße 62. Filialen: Engelsgrube 56; Markthalle Std. 2. Fernsprecher 2975 und 1074.

große Gratis-Ta

Am Freitag, dem 12. September u. am Sonnabend, dem 13. September, **Gratis**! erhält jeder Kunde zur Einführung unserer fabrikfrischen vorzüglichen

Pflanzenbutter-Margarine

"Tafelkönigin" á Pld. 90 Plg. 1 Tafel feine Vanille-Schokolade bei 2 Pfd. "Taleikönigin" à Pfd. 90 Pfg.

1 Paar große schöne Kaffeetassen mit reizendem Dekor (Hersfellung patentiert) oder 2 Tafel feine Vaniile = Schokolade aratis i solange der Vorrat reicht

Außerdem geben wir auf jedes Pfund "Tafelkönigin"

5 Přennig Rabattmarken

Gralis !

Butter-Haus "ROLAN

Freistaat Lübeck.

Donnerstag, 11. Geptember.

Das Preisausschreiben.

In der "Münchener Jugend" veröffentlicht Karlchen sein eigengebadenes Breisausichreiben, das willige Lefer zur "Löfung" einlabet:

Jeht; da alle Lage ein paar andere Fiomen ein Preisaus= Ichreiben erlassen, mill ich auch mal eins loslassen. Aber ich sage es gleich im voraus: die Bedingungen find zwar einfach, aber das Preisrälsel selbst ist furchtbar schwer.

1. Preis: Gine angerauchte Virginia; 2. Preis: Ein zerbrochenes Zwiderglas;

3. bis 10. Preis: Eine leere Zigarettenschachtel;

Troftpreise: Meine herzlichften Gludwunde.

Das Rätsel selbst lautet: Aus den nachstehenden Silben sind Worte zu bilden von der unten angegebenen Bedeutung: ochs — tuh — schaf — storch — sau — floh — rfau —

pferd — star — mops — reh --- suchs.

1. Ein Tier, welches ein Rindvieh ift; 2. dasselbe Tier in weiblicher Ausgabe; 3. ein Tier, welches Wolle gibt; 4. ein Tier, welches aber nicht die Kinder bringt, sondern es ist gar nicht wahr; 5. ein Tier, welches sich im Schmutz wälzt und nicht schön fingt; 6. ein Tier welches hüpft und sich zuweilen in Hotelbeiten befindet; 7. ein Tier, welches mit dem Schwanz ein Rad schlagen Kann; 8. ein Tier, welches zum Pferderennen benutzt wird; 9. ein Tier, welches in Starkaften nistet: 10, ein Tier, welches wie ein Wlops aussieht und auch einer ist; 11. ein Tier, welches Rehaugen hat; 12 ein Tier, welches in einem Boltsliede vorkommt, weil er die Gans gestohlen hat.

Die Anfangsbuchstaben ergeben ein sinnloses Wort.

Bedingungen: Bur Teilnahme an dem Preisausschreiben ift jeder berechtigt. Man schreibe die Lösung auf ein Blatt Papier, vergesse Namen und Adresse nicht, und füge fünf Nentenmark bei. Letter Termin: Bitte recht bald!

Sollte mehr als eine richtige Lösung eingehen, so werden die

Preise verlost.

Bom öffentlichen Buchereimejen. Mit der fühleren Jagreszeit fteigt die Luft zum lefen. Biele Monfchen find heute nicht in der Lage, sich Bücher zu kaufen. Und die richtige Bücherauswahl wird den allermeisten Menschen durch die Unmasse von Literatur. die heute auf dem Büchermarkte erscheint, sehr schwer, vielen sogar unmöglich gemacht. Ihnen allen wollen unsere öffentlichen Bibliotheken (Stadtbibliothek, Bücherhallen, Landeswanderbücherei und Büchereiberatungsstelle) Führer, Berater und helfer sein; 8400 Einwohner unseres Stadt- und Landgebietes haben im Borjahre ständig von diesen segensreichen Bildungseinrichtungen als aktive Leser Gebrauch gemacht, ein im Bergleich du anderen Städten ungewöhnlich hoher Prozentfat. Erfreulicherweise haben auch die Erwerbslosen und Rentner die Volksbüchereien (Bücherhallen) sehr lebhaft benutt. Mögen zu den alten Freunden aus allen Kreisen noch neue hinzukommen! Wie ber bemnüchst er= scheinende Jahresbericht ausweist, zählen alle Schichten der Bevölkerung, vom Gelehrten bis jum ungelernten Laufjungen, ju ben ständigen Besuchern auch unferer vollstümlichen Deffentlichen Bücherhallen. Die Bilcherbestände find in unablässiger Arbeit feit Mai 1923 zum sehr großen Teil neu gebunden, z. T. erseht und durch viele hunderte von neueren Werten erganzt worden. Die Redaktion des Bolksboten hat mehrfach Auszüge aus den Liften neuer Bücher der Büchereien veröffentlicht. Die Bibliotheksdirettion hat uns nun eine neue Liste ber Werke zugehen laffen, die für die Abteilung "Deffentliche Bücherhallen" (Sauptbuderei Mengitrage 28, geöffnet 12-1, 4-7; Filialen: Goebenstraße und Facenburger Allec) beschafft wurden. Die Liste ist an anderer Stelle dieses Blattes zu ersehen. Wir machen besonders barauf aufmerksam.

St. Annen-Mujeum. Am Gingang bes Mujeums ist gurgeit das Ergebnis eines Signet-Wettbewerbes für Ornament-Ippen= satz und Linien-Material ausgestellt. Die Sichtung und Bewertung der eingegangenen Arbeiten hat der Borftand des Bildungsverbandes der deutschen Buchdrucker vorgenommen. Das noch ziem-lich neue Versahren, aus Ornament-Appensach und Linien-Material Signete und Bignetten aufammenzustellen, zeigt in erfreulicher Beije, wie die Beidrantung auf die bem Druder gur Berfügung stehenden Mittel höchst originelle, sich dem Schriftbild besonders gut anpassende Ergebnisse erzielt hat. Dieses Gebiet wird sicher mit der Zeit noch manche Vervollkommnung ersahren.

Achtet auf ausreichende Briefausichriften. Um die Unbestell= barfeit und Rudjendung von Poftsendungen nach großen Orten ju vermeiden, ist es unbedingt erforderlich, in ber Aufschrift bie Rummer der Bestellpostanstalt (für Berlin auch den Bostbezirk 3. B. NW. 40), Strase und Hausnummer, möglücht auch Stock-werk anzugeben. Die Absender können viel zur Besolgung dieser Borschrift beitragen und die ungesäumte Bestellung sehr erleichtern, wenn sie auf Umschlägen und Briesbogen stets ihre Wohnung oder ihren Geschäftsraum und die Bestellpostanstalt ans

Spielfest jämtlicher Lübeder Schulen. Um Connabend, dem 13. und Sonntag, dem 14. ds. Mts. finden für alle Lübecker Shulen die Sommer-Schlußwettkämpfe im Turnen und Spielen auf dem Spielplat Buniamshof statt. Am Connabend werden am Morgen die Anabenschulen die Uebungen der Reichsjugendwett= tämpfe, am Nachmittag die Mädchen dieselben turnen. Um Sonntag beginnen die Schlußtämpfe um 3 Uhr, es finden statt: Staffelläuse der einzelnen Schularten und Jahrgänge, Freiübungen der Mädchen und Anaben, Entscheidungsspiele im Faust- und Shlagball, für die bereits eine Reihe von Ausscheidungsspielen statigefunden haben, und Sondervorführungen. Unsere gesamte ältece Schuljugend wird in diesen Kömpfen betrifigt fein und ge= meinschaftlich wirken. Unsere Bevölkerung ist eingeladen, an viesem Jugendsoft teilzunehmen. Es wird erhosst, das ein jeder zum Besten dieser Jugendarbeit eine Festsolge zum Preise von 10 Psy. kauft, die zum Zutriti der Umgebung des Kampsplatzes berechtigt. Um 5½ Uhr wird die Schlufansprache und Siegerverkündigung sbattfinden. Die Beranstaltung wird von der Oberichulbehörde getragen und ist von den Lehrträsten vorbereitet und durchgeführt.

Danifche Liebestätigkeit unter Kindernater Rielfen. Das feit 1919 bestehende "Komitee für Kinderhilse in der am Krieg beteisligten Ländern" schließt, wie jest offiziell bekannt wird, am 1. Ottober seine Arbeiten ab. Aus seinem Wirken ist hervorzugeben, daß in Danemart ungefahr 55 000 Rinder aus Deutschland Desterreich und Dangig durchichnittlich vier Monate toftenlos Aufenthalt gemährt murde. Der Plan, auch belgische und frangofische Kinder nach Dänemart zu nehmen, wurde von diesen beiden Staa-ten dantend abgelehnt. Dafür hat das Komitee in Frankreih

Der Werfall der Häuser.

Wer trägt die Schuld?

Von interessierter Scite murde ein Artifel durch die burgerliche Preffe gejagt, der nach befanntem Mufter die Wohnungswirtschaft für alles Uebel verantwortlich macht. Es wird barin die schlechte Unterhaltung der häuser und Wohnungen sowie die Erwechslofigbeit im Baugewerbe besprochen. Der gefetgliche Mieterschutz, den der Berfasser "Zwangswirtschaft" nennt. als Grundübel bezeihnet und gesagt, der Mieterschut habe die Mietzins: niederhaltung in ein System gebracht, dag die Hausinstand: haltung und die Neubautätigkeit abgeschnitten und damit die Bohnungsnot gegüchtet und die Freizugigkeit aufgehoben habe.

Der Verhand Norddeutscher Mietervereine ichreiht hierzu: Die ist der vorhandene Sauferbestand entstenden? Er ist erbaut aus Sparpfennigen ber Rinder, Spargroichen, Sparmart und Spactalern ber Arbeiter, Angestellten, fleinen und beffer pestellten Beamten, der Sandwerfer, Kaufleute, fleinen Landleute ulm. Diese Schichten haben ihre Spargrofchen gur Sparfaffe ober ju Lebensversicherungen getragen. Die Sparfaffen, Die Lebensversicherungen und die mit diesen eng verbundenen Snpothetenbanten haben die anvertrauten Spargrofchen als Sypotheten ben Saus-"Befihern" gegeben, bie felbst meistens nur eine geringfügige Anzahlung dazu legten.

Wie ift es den Gelbgebern ergangen? Alle jene fleinen Sparer, die in Wirklichkeit das meifte Gigentum am Saufe hatten, find dadurch enteignet, daß ber Hausbesig die in Gold erhaltenen Inpotheben in Papiergeld abstick.

Damit hat fich ber Sausbefig des Zinsdienstes entlebigt, ber por bem Kriege 62 Prozent ber Friedensmiete ausmachte. Trots bem muffen die abo enteigneten Mieter, vom Armenunterstütten, Sozials, Aleins, Secrescentner an über den Arbeiter bin bis gu den Wohlhabenderen in Breugen gahlen:

Für den Staat 18 % der Friedensmiete als Hauszinssteuer. Für den Hausbesitzer 15 % der Friedensmiete als Betriebsfosten (früher 13,5 %).

29 % der Friedensmiete für Reparaturen (früher 10.3 %), Bermaltung (früher 4,6 %), Rifito für Leerstehen 16w. (früher 9,6 %).

Meil feine Mohnung leer fteht, bleiben felbit bann, wenn man bem Sausbefiger die 4,6 % für "Berwaltung" ber ihm fo unbillig zugefallenen Sachwerte zugesteht, rund 25 % der Frie: bensmiete fur Reparaturen nach. Das find für jede einzelne fleine

Wohnung von 300 Mf. Friedensmiete ichon 75 Mf. ober etwa 10 Tagewerke mit Material, 15 Tagewerke ohne Material.

Die Zahlung der Reparaturgelber führt leiber nicht zu Reparaturen. Es ist in Riel fritgestellt, bag gur felben Beit, mo terReparaturensag ron 6 % über 8 % und 11 % anitieg, die Babl ber erwerbslofen Bauarbeiter nicht fiel, sondern gunahm. Dieses mangelube Interesse des Hausbesitzes an seinem Hause er-Mart sich aus ber geringen Bobenftandigkeit vielen Sausbesites. Dem Rieler Säuferschacher verfielen

1916 1917 1918 1919 1920 1921 1904-1910 1914 1915 138431 195100 54 2442 Kieler Säufer. Der Reparaturbetrag wird nicht ben Wohnungen, Saufern, Bauarbeitern, Sandwerfern jugewendet, fondern mird für folche Hausbesitzer selbst verbraucht und in Zinsen eines Rapitals umgerechnet, bas ben neuen Räufer und beffen Mieter mehr belastet.

Schon im Rohnenbau find großtädtifche Mictshäufer gufams mengefallen und alle Jahre find einige abbruchreif. Jest find bie Wohnräume darin aber leider nicht enthehrlich und deshalb muß burch die Gemeinden darauf gehalten werden, bag bie Repara: turgelber aller Sanfer gu Meparaturen bienen. Bie hatten Krieg und konnten nicht bauen. Wir konnen bie fehlenden 11/2 Millio: nen Wohnungen nur nach und nach bauen. Folglich brauchen wir ben Mieterichut, den alle Kulturstaaten haben, ohne den die ent= eigneten Armen, Alten, Rinderreichen, die fleinen Geweibetreis benden in größte Rot, Arbeit, Aufbau, Ruhe und Ordnung in größte Gefahr famen.

Reubauten find feit 1919 vom Micterichut frei gewosen. Aber den Neubau von Mietswohnungen übernimmt kein Brivatunternehmer. Die früher den Kredit gaben, find enteignet und ftark fopfichen geworden. Wer Gelb hat, gibt nur fur turge Beit und zu hohem Zins her. Reubauten kann nur die öffentliche Hand finanzieren. Gin Land, tas jährlig noch Milliogen über Millionen für Genugmittel ans Ausland gehen lägt, follte dieses Geld für Seimstätten im Lande behalten. Dann brauchen auch die deutschen Menschen, die deutsche Mütter geboren, deutsche Schulen ausgebildet, nicht ins Ausland abzumandern. Das ist mohl ftaatlichen Kredit mert. — Durch eine Zwangsiparkaffe oder Wohnversicherung tonnten jugendliche Berdiener jum Sparen für die Zeit angehalten werden, mo fie ein Beim und Ausstattung dafür brauchen. So machen es fürsorglich die Bögel. Sie forgen erft für ein Reft, bann legen fie bas Gi.

Kinderheime aufgerichtet, unterstütt noch andere und hat ungefähr 9 Millionen Kronen für verschiedene Silje an belgische und franzöfische Kinder gegeben. Im August murden z. B. 2000 belgische arme Kinder vom hemd bis zu den Schuhen neu eingekleibet. An Bargeld sind 25 Millionen Kronen im Laufe der sieben Jahre gesammelt worden. Bon ihnen erhielt Deutschland 12 Millionen, Der Reft munde auf Defterreich, Dangig, Belgien und Frankreich verteilt. Rochnet man, daß die Pflegeeltern für ihr Kind monatlich ungefähr 75 Kronen aufwenden mußten, so kommt man zu einem Wect der Kinderaufnahme in Danemart von mindesters 11 Millionen, so daßt Deutschland allein Dänemart eine Silfe für seine Kinder von 23 Mill. Kronen 3u danken hat. Der Dank gebührt nicht zulegt den Männern, die diese Silfe so lange geleitet has ben. Das sind insbesondere der dänische Regierungsvorsitzende des Komitees Departement bef Schröder und der befannte danische sozialdemokratische Foliethingsmann J. P. Rielsen.

Boswillige Berleumbungen.

"Janhagel in Oldesloe." Emblif hat ber Lubeder General - Ungeiger die Eprache gefunden. Er, ber fonft jeden Rafe breittritt hatte es bisher nicht für nötig gehalten, über die großartige Zusammenkunft des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold in Odersso zu berichten. Das hätte auch gegen das deutschnatio-nal-völfische Programm des Colemanpapiers verstoßen. Nun kommt seine gleichgesinnte Schwester, das Hamburger Fremdenblatt und liesert ihm das Futter, auf das sich der General-Ansoiger wie ein ausgehungerter Wolf stünzt. In dem Hamburger Monarchistenblatt fhimpft nun ein Automobilfer fürchterlich auf die Demonstrauten. Er bezeichnet sie als betrunkene Salb-starte, die johlend und schimpfend seinen Wagen umringt und die Infaffen mit Gummitnuppeln und sonftigen schönen Sachen bedroht hatten. Chenjo ober noch ichlimmer fei es einem anderen Auto ergangen, das durch Steinwürse schwer beschädigt worden sei. Man habe einen alten Seron aus dem Wagen geholt und in der sti= politen Meije bedroht. Und bei alledem fei fein Gendarm zugegen gewesen. — Dazu schreibt nun der Federsuchser des General-An-zeigers, der von der ganzen Geschichte keine blasse Ahnung hat, in seiner blinden Wut:

"Daß es sich bei solchen Ausschreitungen nicht um Oldes-loer gehandelt haben kann, ist klar. Wenn die Zuschrift von einer politischen Veranstaltung als Grund ber Ausihreis tungen spricht, so sei betont, daß am Sonntag in Osdessoc eine rungen iprigi, so sei veront, dus um Sonntag in Divestoe eine große Aundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt-fand, an der etwa 10000 Personen aus der ganzen Umgegend teilgenommen haben sollen. Wir nehmen natürlich nicht an, daß Teilnehmer an dieser Aundgebung die Ausschreitungen in-zeniert haben. Aber die Frage ist doch wohl berechtigt: Wenn in einer Stadt wie Osdessoe 10000 Männer, die die Kepublik und ihre Gesetz schützen sollen, versammelt sind, dann sollte es eigentlich 100 rüben Burthen nicht möglich sein, derartige. Ole desloe wirtichaftlich schwer schädigende Ueberfälle zu intzenieren."

Run, verehrter Generalbumbum, in Oldesloe waren feine Salbstarter versammelt, sondern vernünftige Männer, Die dem mit 30-35 Kilometer Geschwindigkeit durch den Ort fahrenden Autobesitzer zugerufen haben, er solle in Anbeiracht der großen Ansammlungen in den Straßen und auf der Brüde langsam sahren. Auch ein Gendarm war zugegen, der die Autosahrer vor dem schnellen Fahren warnte. Aber diese Mahnungen blieben ungehört, wie es ja bekannt ist, daß sich die Herren Autosahrer ziemlich ungeniert benehmen und glauben, besonders rücksichtes gegenüber anderen Leuten sich geben zu dürsen. Schor am Mit-tag versuchte so ein Serr mit seiner eingemummelten Madonna den Demonstrationszug rücksichtslos zu durchfahren. Bei gewöhnlichen Republikanern borf fich ein Mitalied bes "faiserlichen" Automobilitubs so etwas ihon erlauben. Aber die Sache mit dem !

seinen Namen ichamhaft verichweigenden herrn hat fich noch anbers zugetragen. Er fuhr wie gesagt rudlichtelos im Eiltempo über die Brüde in Die friedlich baftebende Menge hirein und machte mit seinem Begleiter Miene, nach den aus dem Wagen berausschauenden Gewehren zu greisen. Diese Frechheit erregte untürlich berechtigten Unwillen, und wenn es da zu einigen Unhöflichkeiten fam ist es nur allgu verständlich. Das verschweigt der Autoheld natürlich, und der General-Anzeiger fragt nicht mach ben Urfachen, sondern zieht in seiner verschlagenen Weise über Die "politische" Beranstaliung her und bezeichnet einen großen Teil davon als rüde Burschen. Eine Kampsesweise, die wir von dem Blatt des Herrn Coleman seit Jahr und Tag gewohnt sind. Schäbig gibt fich ber General-Anzeiger immer, wenn er gegen Republifarer miltet und die Intereffen ber Kapitalisten vertritt.

3um Reichebanneriag in Oldesloe. Auf ein Begrugungs-telegramm der am legten Sonntag in Oldesloe aufmarschierten Reichsbannerformationen hat ber Reichspräfftent mit folgendem Telegramm geantwortet: "Danke Didesloer Reichsbannerleuten-herzlich für Gelöbnis der Treue zur Republik und sende beste Wünsche für Weiterentwicklung des Gaues Kiel. Ebert Reichspräfident."

Die Ruftenichnenzuge bleiben auch im Winter. Die Schnells zuwerbindung längs der deutschen Küste zwischen Hamburg, Lübe auch Stettin sollte nach dem ersten Entwurf des Wintersfahrplanes wegfallen. Sie bleibt aber einer nachträglichen Ers gänzung zufolge auch vom 5. Oktober an erhalten. Die Tages-schnellzüge hamburg — Lübed — Stettin verkehren dann riech zwischen Bugow und Stetzin, erhalten aber Amalug aus Samburg mit Silfe der Shnellzüge Samburg-Warnemunde, jest von Hamburg 8.36, Lüben fünftig 9,40, Bühow an 11,14, ab 11,19, Neubrandenburg an 12,59, Stettin, an 2,49; zurück von Stettin 2,50, Neubrandenburg 4,29. Bützow an 6,17, ab 6,24, Lübeck jetzt an 8,12, Hamburg 9,20.

Aufruf des letten Rotgeldes. Der Reichsminister ber Finangen rief im Cinvernehmen mit bem Reichsverkehrsminister bas wertheständige, auf Goldmart und Dollar lautende Roigelb ber deutschen Reichsbahn mit den Ausgabedaten vom 23. Oftober und 7. November 1923 mit Wirkung vom 15. September ab auf. Die Einlösung tann bei jamtlichen Kaffen der deutschen Reichs= bahn, Fahrfarten-, Gepad-, Gilgut-, Guter-, Stations- und Sauptfassen, ersolgen. Hiermit ist nunmehr das gesamte von der deutsichen Reichsbahn ausgegebene Noigeld, das auf Papiermark sautende sowie das auf Goldmark und Dollar lautende Noigeld, zum Aufruf gelangt.

Das photographijche Atelier Schalegin, Marliftrage 60, bas allen arbeitersportlichen Beramtaltungen größtes Interesse entgegenbringt, hat auch zwei Aufnahmen des Krastwagenparks Schwards Rots Gold vom Sonntag (Fahrt nach Oldesloe) versertigt. Es sind ganz samos gelungene Bilder in bester Aussführung, auf denen auch die Radsahrer sestgehalten sind. Der bestentungsvolle Ausmarich des Liibe der Reichsbanners auf dem Marktplat ift nicht minder gut gelungen. Chenfo interefsieren die Arbeitersportier gewiß auch die verschiednenen Aufnahmen vom internationalen Fußballwettspiel, die heute noch zu beziehen find. Die Aufnahmen des Reichsbanners Schwarz-Roi= Gold find im Schausenster der Buchhandlung des Lübecker Boltsboten ausgestellt. Bostellungen nimmt auch die Geschaftsstelle bes Lübeder Boltsboten entgegen.

Achtung, Gewerficafts = Borftandel ... Gewerfichaftszeitung Me. 36 ist sofort abzuholen.

Alchtung, Gewerkschaftsgenossen! Meldungen zur Teilnahme an einem Sperantotungs worden noch auf dem Sefretariat des Der Vorstand des ADGB. ADGS. entgegengenommen.

Aus dem Bericht des Wohlfahrtsamtes über ... Das Geschäftsiahr 1923/24.

10. Wohnungsamt.

In sechs Sitzungen kam das Wohnungsamt im vergangenen Jahre mannen, um über die wichtigsten Fragen der Wohnungsfiltsorge zu beraten. Die von dem Wohmingsamt eingesette Kommission, die als Arbeitskommission Entschlüsse von besonderer Bebeutung zu fassen und über Unterbringung zu entscheiben hatte, bearbeitete in 10 Sitzungen 300 Antrage. Dem Wohnungsamt diente bei allen soinen Magnahmen als Richtschmur, Die Bautätigfeit in jeder Meise zu fordern, und die Vergebung der Bobnungen so zu gestalten, daß neben ben am längsten eingetragenen Bohnungjuchenden bei der Bergebung der Bohnungen folche bevorzugt wurden, die aus gesundheitlichen und sozialen Rücksch= ten eine Bevorzugung in Anspruch nehmen konnten, wobei ein garz besinderer Wert auf eine gesunde Unterbeingung von fin-derteichen Familien gelegt wurde. Wer einer Einblick in die staatlichen Wohnungen erhält, wird diese Füchorge des Wohnungs-amtes dankbar anerkennen missen. Um die Wohnungsbautätigkeit zu sördern, war in erster Linie die Beschlagnahmeabteilung be-müht. Durch ihre Tätigkeit wurden im Lause des Jahres 134 Wohnungen gewonnen, von dener der größere Teil auf eigene Roften von den Sigentumern eingebaut murde. 24 Wohnungen murben abgeloft und der Ertrag dem Staate für die Neubautätigkeit qugeführt. Bahrend ber Inflationsperiode murden ben Ablösenben möglichst Bauobiette zugewiesen, um mit der Geldentwertung nicht ben Staat, sondern den Ablofenden gu treffen. Da dies nicht in allen Fällen durchführbar war, und Verordnungen nicht dem Fortschreiten der Geldentwertung folgen konnten, so litt auch die Tätigkeit des Wohnungsanutes unter der jum Teil rapiden Entwertung des Geldes. Trot dieser ungünstigen Verhältnisse, und trotsem die Leitung der Beschlagnahmeabteilung oft monatelang nicht beseht war, war die Tätigkeit der Beschlagnahmeabteilung durchaus produktiv, denn aufer einem Geminn von 110 Wohnungen wurde noch eine gange Reihe von Bauvorhaben durch die Ablosung von Wohnungen, gewerblichen Räumen und von Einzelzimmern durchgeführt. Es wurde weiter, wie noch ausgeführt wird, eine Anzahl unbewohnbar gewordener Wohnungen, deren Inhaber mittellos waren, durch Ablösende so instandgesett, daß ste dem Wohnungsmarkte erhalten blieben, mährend sie sonst völlig unbewohnbar dem Untergange preisgegeben gewesen wären. Dieje Ersolge des Wohnungsamtes sind um so beachtlicher, als die Neubautätigkeit im vergangenen Jahre infolge völligen Berjagens der Wohnungsbauabgabe gändlich darniederlag. Aufmerksam wurde auf die Gesahr einer Ucberfremdung des Grundbesitzes verfolgt, die in anderen Städten von ernster Bedeutung geworden war und zu gesetlichen Magnahmen geführt hatte. Gin Ginschreiten war nicht erforderlih, da die Stabilifierung ber Mahrung ber Gefahr rechtzeitig vorbeugte.

Eine wesentliche Mehrbelastung des Wohnungsamtes brachte das neu erlassene Mieterichutgeset vom 1. Juni 1923 mit sich. Künbigungen wurden banach nicht mehr von bem Ginigungsamt, fonbern von dem Amisgericht ausgebrtochen. Die enge Zusammenarbeit zwischen Wohnungsamt und Ginigungsamt, die fich bisher bewährt hatte, ließ sich mit dem Amtsgericht in dem Mage allein schon durch die räumliche Entfernung nicht herstellen. Wenn Wohnungsamt und Amtsgericht auch beide den besten Willen gur Busammenarbeit zeigten. und ein Angestellter des Wohnungsamtes fast ausschließlich mit der Besichtigung von Wohnungen und mit Gutachten für das Amisgericht beschäftigt war, so brachte das new Mieterschutzgesetz dennoch ein Anschwellen der Kündigungen und damit eine erichteckende Junahme der Dringlichkeitslisse des. Wohnungsamtes mit sich. Auch ließ sich nicht immer eine Obsdachlosigkeit vermeiden. Das neue Mieterschutzgesetz stellt nach den bisherigen Erfahrungen burchaus feine befriedigende Lojung

des Mieterschutzes dar.

Die Gesahr der Obdachlosigkeit wurde noch größer durch die plöhliche Auflösung der Flüchtlingsläger, die nun den Strom gerade der linderceichen Flüchtlinge die bisher nicht untergebracht werden kommien, dem Wohnungsamte zur Unterbringung zu-nichtten. Die Verordnung über die Auflösung der Flüchtlingslager vom 17. Dezember 1923 gab zwar werigehende Befugniffe für die Unterbringung, aber nur durft starre Sandhabung ber Gesetze läst sich eine befriedigende Lösung der Wohnungsfragen nicht finden, und daber brachte bie Unterbringung diefer obendrein erwerbslofen Glüchflinge mancherlei Schwierigfeiten mit fich.

In dem Mage, wie die fibrigen Behörden, mußte auch das Wohnungsamt seine Tätigkeit auf das Allernotwendigste beschränden. Es mußte namentlich versuchen, den übergroßen Schriftverfehr einzudammen; augerbem mußte jur Bereinfachung der Berwaltung und zur Erfpacung von Kraften die Abieilung für hauskonden und Inftandsetzungsarbeiten mit ber Wohnungspiloge verbunden und die Prujungen fo eingeschränkt merben, daß eine ordnungsmäßige Erledigung ichon jetzt ni It immer gewährleistet war. So tonnte die Zahl der Beamten und Angestellten seit dem 1. Offiober 1923 um 6 verringert werden, jo daß ohne die Mohnungspflege, in der zwei Beamte beschäftigt sind, noch 13 verbleiben. Es schieden zwei Ermittelungsveamte, 3 Buceaugehilfen und eine Stenotypillin aus.

Die solgenden Jahlen veranschaulichen die Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkt und die Tätigkeit des Wohnungsamtes.

Am 1. April 1924 betrug mach den Fortschreibungen des Statistischen Amtes die Einwohnerzahl Liibeds 122 800 Personen, der Bestand an Wohnungen 32 269, die Zahl der haushaltungen 32 556 (Khäkungsweise).

Die Zahl der Familien änderte sich im abgelaufenen Rech= nungsjahr um 557 zugezogene, 476 fortgezogene Familien und 1062 Cheschließungen. Die Zahl ber hergestellten Wohnungen betrug 374. Dannah ist ein Zugang von 71 zuziehenden Familien zu verzeichnen, die durhweg in möblierten Einzelzimmern untergestommen sind. Die Zahl der Ehefchließungen hat sich gegen das Borjahe um etwa 300 verringert, die Zahl der neu hergestellten Wohnungen um 39. Wenn man auf Grund von Nachprüfungen annimmt, daß etwa die Sälfte der ehelchließenden Bersonen noch taine Wohmung hat und Ampruch darauf erhebt, daß weiter durch Bugug 71 Familien Wohnungen beanspruchen, dann ergibt fich für 1923 ein Wohnungsbedarf von etwa 600 Wohnungen, Inc das Defizi' der früheren Jahre zu berücksichtigen. Dem sieht eine Neusersbellung von 374 Wohnungen gegenüber.

Im Berichtsjahre wurden 1555 Wohnungssuchende neu einsgetragen gegen 1919 im Borjahre. Die Zahl ber monatlich neu eingetragenen Wohnungsuchenden ging allmählich zurück. Soweit aus den Listen sestgestellt werden kann, waren am 1. April 1924 9304 Wohnungluchende eingetragen, von deren schätzungsweise 30 Brozent eine Wohnung wieder freimachten.

Bermittelt wurden im Berichtsjahr 60 größere, 132 mittlere, 502 kleinere, insgesamt 694 Wohnungen. Dazu kommen 1550 ge-nehmigte Mietverträge einschließlich Wohnungstausch.

Die Bahl der in der Dringlichkeitslifte eingetragenen Wohnungsuchenden exhöhte sich im Laufe des Berichtsjahres von 593 auf 764, die der in der Bordringlichkeitsliste eingetragenen von 146 auf 263. Das Anschwellen der Drünglichkeits- und Vordringli feitslifte rührt daber, daß im Laufe ber Zeit die Wohnungsverhältniffe vieler Familien fich so unerträglich gestalteten, daß eine bevorzugte Berücksichtigung bei der Vergebung, d. h. die Eintragung in die Dringlichkeits- und Bordringlichkeitslifte erfolgen mußte. Dazu kamen 105 vom Amtsgericht auf Grund des neuen Micterschutgesetzes zur Räumung verurteilte Mieter, die gesetzlich bevorzugt unterzubringen waren.

Im Berichtsjahr fanden 514 Beschlagnahmeverhandlurgen und 261 Beschwerbetermine vor dem Einigungsamt ftatt. Gewonnen wurden dabei 110 Wohnungen, 24 Wohnungen wurden abgelöft.

Zum Tausch wurden angemeldet innerhalb Lübecks 662, für den Taufch nach augerhalb 221 Wohrungen.

Prämien für Freimachung von Wohnungen wurden in 30 Fällen gewährt und in 10 Fällen abgelehnt. Die Pramien murden der Gelbentwertung entsprehend erhöht und betragen heute

> für eine 2-Zimmerwohnung bis zu 100 Gmf., für eine 3-3immerwohnung bis zu 200 Gmt.

> für eine 4-3immerwohnung bis zu 300 Gmf.

(Fortiegung folgt.)



Bartei-Nachrichten.

Gogialbemofratischer Derein Lübed. Sefretariat Johannisftr. 48. J. Telephon 2443,

Sprech ft und en: 11—1 Uhr und 4—7 Uhr. Sonnabends nachmittags geschloffen. Achtung, Arbeiter-Jugend! Die Laffalle-Gebentfeier mird auf Conntag, ben 14. September verichober.

Arbeiter-Liederbuch für Massengejang. Preis 10 Big. in der Buchhandlung des "Bolfsboten" zu haben.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.



Romeraben, Die noch Instrumente haben und diele nicht verwenden konnen, werden gebeten, die Inftrumente, (Trommeln, Pfeifen, Signalhörner) unferem Korps gut Berfügung gu ftellen.

Die Jugendabteilung tritt erftmalig am Freitag, dem 12. September, abends 71/2 Uhr, im Gemerticaftshaus gusammen. Dafeloft werden auch die Ausmeise ausgegeben.

Die Ausgabe ber Windjaden findet am Freitag und Connabend von 6-8 libr im Gewertich aftshaus ftatt. Der Borftand.

Hintveile auf Berfammlungen, Theater uftv.

Saufa-Theater. Bon bem Programm erftflaffiger Spegialitäten tonnen nur noch 5 Borfiellungen gegeben werben, ba am 16. d. Mts. wiederum ein Programmmechfel ftattfindet.

Der schwarze Dottor. Erzählung.

Stegemann, S. Die Bantiger. Roman,

Steht, H. Peter Brindeisener. Roman. Toller, E. Die Maschinenftürmer. Drama.

Angrenzende Gebiete.

SPD. Samburg. Die Bürgerschaft nahm nach lan-gerer Bause am Mittwochabend die Arbeit wieder auf. Bu Beginn ber Gigung erhielt ber Kommunift hoffmann bas Bort zur Geschäftsordnung. Er versuchte eine längere Erklärung seiner Fraktion zum Dawes-Gutachten und gegen die "sozialdemokratischen Sandlanger des Kapitals" zu verlesen. Da alle Versuche des Präsidenten, Hoffmann zu unterbrechen, erfolglos blieben, wurde die Sigung unterbrochen und Hoffmann in einer neuen Lagung von den Verhandlungen ausgeschlossen. Er hatte sich schon vorher aus dem Saal entfernt und verließ stillschweigend das Haus, als er von feinem Ausschluß hörte.

Samburg. 2000 Dollar unterschlagen. Der bei einer hiesigen Firma angestellte 30jährige Walther belauschte ein Telephongespräch seines Borgefetten, nach welchem eine Bant beauftragt wurde, auf ein Anschreiben hin dem gleich erscheinen-den jungen Mann 2000 Dollar auszuhändigen. 28. hatte nichts Giligeres ju tun, als schleunigst ein für die Bant bestimmtes Memorandum zu fertigen und in geschickter Beise mit den erforder-lichen Unterschriften zu versehen, einen Lehrling zur Bant zu schicken und diesem dann bei Rückfehr die 2000 Dollar abzuneh. men. B. ift mit dem Gelde verschwunden,

Gport.

Am letten Sonntag nahmen die Bezirksspiele innerholb der "Gruppe Liiben" ihren Anfang. Refultate wie folgt:

F.S.B. 1 — U.T.B. 1 F.S.B. 2 — S.D. 1 F.S.B. 3 — U.T.B. 2 F.S.B. 4 — S.D. 2 (4:1)

Gesellschaftsspiel: F.S.B. Schüler — S.D. Schüler (0:1) Das Haupitreffen war um 3 Uhr auf der Falkenwiese zwischen A.T.B. 1 — F.S.B. 1. Beide Mannschaften traten in neuer und gutbewährter Ausstellung an. Im Laufe der nächsten Spiele wird sich die Stärke bald bemerkbar machen. Das Spiel wurde von Ansang bis Ende sehr fair durchgeführt. A.X.B. führte sich in der ersten Hälfte sehr gut ein, doch die Angriffe scheiterten stets an der Hintermannschaft. F.S.B. konnte sich demgegemüber nicht recht finden, vermochte aber trothem bis Halbzeit mit 1:0 in Führung zu gehen. Rach der Pause anderte sich das Bild sehr zugunsten F.S.V.s, indem besonders die linke Seite durch gute Kombination Angriffe einleitete, welche zu weiteren Erfolgen führten und mit obigem Resultat endeten. Ein Ehrentor wäre A.T.B. dem Spielverlauf nach auch vergönnt gewesen. Der Schiedsrichter war seiner Aufgabe seider nicht gewachsen, indem er vieles übersah. Aber ein Protestgrund sag nach meiner Ansicht nicht vor.

Nur 1 Mk. 50 Pfg.

kostet ein Selbstgebackener

Obstuchen

Oetker-Rezept:

| • | : | • M. 0.2 • , 0.0 • , 0.1 • , 0.2 |
|---|---|---|
| • | : | 77 |
| • | • | • , 0.2 |
| _ | | |
| • | • | • , 0,0, |
| • | • | • ; |
| • | • | - ,, 0,0 |
| • | | ca 0.7 |
| | • | : : |

ZUDETEILUNG. Man bereitet nach gewohnter Weiss den dick aus und belegt gut gefettete Randbleche damit. Als Belag verwendet man entsteinte gezuckerte Zwetschen, eingezuckerte Apfelschnitten oder sonstiges Obst. Ist das Obst sehr saftig, so überstreut man den ganzen Teig reichlich mit feinem Weckmehl und etwas Zucker.

— Dieses Rezept genügt für 2 mittelgrosse Kuchen.

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher in den Geschäften, wenn vergriffen, durch Postkarte gratis und franko von

Dr. A. Oeffer, Nährmittelfabrif, Bielefeld

Nene Werke der Gtadtbibliothel.

Deffentliche Bücherhalle.

Schone Literatur:

Gerfiāder, F. Das alte Haus. Erzählung.
— Heimat und Fremde. Erzählungen.
Gibbon, P. Was Brouw Grobelaar erzählt.
Greinz, R. Fridolin Arifiallers Chefarren. Roman.
Hautland, A. Elch. Eine Königszage aus der Wildnis.
Havena Kamas Matteret. Rovellen. Hedin, S. Tangpo Lamas Wallsaget. Bo. 2: Die Romaden. hinrich en. E. Abseits vom Wege. Novellen. - Schlid im Rey. Ein Roman von der Office. Jensen, J. B. Szotische Novellen. Jensen, Ihi. Der König von Sande. Koman. John, J. Der Maxienfantor. Roman. Kapherr, E. Frür. v. Die Ansiedler in Sibirien. Karwath, J. Die Abenteuer des Müllers Crispin.

— Der wandernde Traum. Roman. Kellermann, B. Schwedentlees Erleonis. Roman. Kielland, A. L. Arbeiter. Koman. Rinau, R. hinnif Seehund. Gen Stremel Storm. Korolenko, M. Der seitsame Menich. Roman. Kullberg, E. F. Geift von gestern. Erzählung. Kurg, Joide. Rachte von Fondi. Eine Geschichte aus d. Cinquetento, Lemonnier, C. Sin Dorfwinkel. Roman. Lobfien, B. Das Rojenbach. Die Geschichte e. norbschlesw. Jugend.

— Wattenfrürmer. Hallignovelle. Mann, Ih. Befenninisse des hochiaplers Gelig Krull. Riefe, Ch. Tilo Brand und feine Zeit. Roman. Boquet, M. Ergählungen an Bord. Raabe, E. Stopfingen. Gine Gee und Mordgeschichte. Resimus = Berkom, M. Bunie Scharben, Bertellus un Leeder.
Lüti Heidelärk. En platsduitsche Dichtung.
Rolland, R. Johann Christof. Roman. 3 Be.
Schaffner, I Johannes. Roman einer Jugend.
Schibli. E. Die innere Stimme. Geschichte eines Menichen

unferer Zeit, Schulfen. B. Der Komen von Dr. Fitlesaus Stjoldborg, J. Das neue Geschlecht. Aoman. Speenann, D. Die Infel im Grünen. Erschlung. Supper, A. Das holzerne Schifflein. Roman

— Masse Menich. Revolutionsdrama. Wajsermann, J. Der Wendefreis. Folge 1—3. Komane und Novellen. Wihnachtsboot, Dat. Gedichten un Geschichten. Bindler, J. Der tolle Bomberg. Gin meftfälifcher Schelmen-3ahn, E. Blancheflut. Etgablung. 30 la, E. Der Band von Paris. Roman. Mutter Erde. Roman. Der Totichläger, Roman. Bupfgeigenhanft, Der. 3meig, St. Amot. Novellen einer Leidenfchaft. Aus Ratur und Technik. Afdenborn, S. A. Satan und andere afritanifche Gefchichten. 1923. Bongard, H. Der Marder und andere Tiergeschichten. 1922. Flöride, K. Käjervolf. 1924. Roberts, Ch. G. D. Gestalten der Wildnis. 1922. Jäger und Gejagte. 1922.

— Augen im Busch. 1923. Gratjahn, A. Das Gesundheitsbuch der Frau. 1922. Bunder in uns. Ein Bug nom menfolichen Körper, Brog. von Hanns Güniher. 1923. Guniher, H. Der praftische Radioamateur. 1924. Behm, H. W. Lon Kleidung und Geweben. 1928. Sofmann, Fr. Das Dreherbuch. 1923. — Das Früsering. 1923. Kappelmager, D. Radio im Beim. 1924.

Krause, h. Rezepte für die Werffinit. 1922. Lovend, J. Das fleine Radiobuch. 1924. Aus Scichichte und Heimalfunde.

Biri. Ih. Charafterbilder Spatrous und ber Entstehung des modernen Europa. 1919. Brunn, B. v. Bon ben Gilben ber Barbiere und Chirurgen in den Sansestädten. 1921, Lubeder Jahrbuch. Hisg. von B. Brodhaus. 1924. Kampfimener, B. Geichichte ber modernen Gesellichafts-

tlaffen in Deutschland. 1896. Raad, A. Kultische Bollsbranche beim Aderbau aus dem Gebiet Libeds und Schleswig-holfteins. 1915,

Peters, H. Der Arzt und die Heilkunst in der deutschen Vergangenheit, 1900. Rehtwisch, Th. Blüchers Rückug auf Lübed. 1908. Schäfer, W. Der deutsche Gott. 5 Briefe an mein Bolt. 1923. Sohnren, S. Die Sollinger. Bolfsbilder aus dem Gollinger

Walde. 1924. Bogel, B. Aurze Geschichte der deutschen Sanfe. 1912.

Lebenserinnerungen und Briefc.

Alegis, W. Erinnerungen. 1900. Boer, M. Karl Mary. Eine Monographie. 1919 Brindmener, S. Die Rathenaus. 1922. Ford, S. Mein Leben und Berf. 1923. Savelaar, U. Bincent van Gogh. 1920. Modersohn=Beder, Paula. Briefe u. Tagebuchblätter. 1922. Schlöger, L. Dorothea von Schlöger, der Philosophie Doktor.

Wiedenfeld, R. Lenin und fein Werf. 1923.

Staat und Gesellichaft.

Engels, Fr. Die Lage der arbeitenden Klasse in England. 1892. Foerster, F. W. Politische Sthit u. politische Badagogif. 1918. Kautsky, K. Terrorismus und Kommunismus. 1919. Riellen, R. Der Staat als Lebensform. 1917. Legien, K. Aus Amerikas Arbeiterbewegung. 1914. Lenich, P. Die Sozialdemokratie, ihr Ende und ihr Gliick. 1916.

Die Bereinigten Staaten von Amerika als Wirt-

Levy, H. schaftsmacht. 1923. Geschichte der Gewerkschaftsbewegung in Frank-

Louis, P. reich. 1912. Menger, A. Neue Staatslehre. 1906.

Olberg, O. Der Fascismus in Italien. 1923. Wald, G. Das andere Frankreich. 1922. Braun, Lily. Die Frauenfrage, ihre geschichtliche Entwidlung

und wirtschaftliche Seite. 1901. Magreder, R. Bur Kritif ber Beiblichfeit. Effans. 6, bis 8. Tid. 1922.

- Geichlecht und Kultur. 1923. Weber, M. Frauenfragen und Frauengebanten Gef. Auffage.

Baumgarten, D. Religiöses und fichliches Leben in Engi land. 1922. Seindl, R. Kriminaltechnif. 1924.

Freie Sportvereinigung. Sämiliche Genossinnen und Genossen werden gebeten, fich and bem am kommenden Sonntag, dem 14. September in Travemünde stattfindenden Sportsest zu beteiligen. Treffpunkt: 9.45 Uhr Leibelplat. Abfahrt: 10.07 Uhr. Spielertracht ift mitzubringen. Unter anderm spielt die 2. Mannschaft dortselbst Fuß-ball. Frauenabteilung Faustball und Tamburinball, die Herren ebenfalls Faustball. Auf nach Travemünde! H. N.

Sportsest Sterch-Danischburg.

Am vergangenen Sonntag hielt ber Arbeiten-Turn- und Sport-Berein Seeretz-Dänischburg sein swölftes Stiftungsfest ab. Bei schönstem Wetter konnten die verschiedenen Sportvereine der Umgegend, die an diesem Tage in Seeretz-Dänischburg weilten, die angesetzten Spiele austragen. Die Schüler-Fußbalkmannschaft von F.B. war bereits um 10 Uhr morgens auf dem Spielfeld, um sich mit der Schülermannschaft von S.-D. zu messen. S.-D. konnte ben Sieg mit 1:0 holen. Für die um 11 Uhr angetretenen Travemunder Sportgenoffen war leider der Gegner nicht angetreten. Um 1 Uhr mittags erfolgte bann der Festzug durch die beiben Ortschaften bis zum Sportplag. Es spielten alsbann F.S.B. II gegen S.-D. I (Fußball) 4:0, F.S.B. IV gegen S.-D. II (Fußball) 4:1 und Küdnitz I gegen Schlutup I (Schlagball) 94: 36. Das Faustballspiel Schlutup II gegen S.D. I fand nicht statt. Am Abend erfolgten sodann auf dem Ball turnerifche Borführungen, Freiübungen sowie Keulenschwingen, veranstaltet von Küdnik und S.-D., und es gebührt den recht zahlreich erschienenen Rüdniger Turn- und Sportgenoffen und -Genoffinnen gang besonderer Dank für die rege Beteiligung an diesen Vorführungen.

Vermischte Nachrichten.

Schweres Antoungliich bei ber Reichsfahrt bes DUG, in Thüringen. Auf der vom Allgemeinen Deutschen Automobils Club veranstalteten Reichsfahrt fließ Mittwoch morgen bei Nicberpoellnig amischen Berg und Triptis ein mit vier Berfonen be-

setztes Automobil mit einem nicht zur Fahrt gehörigen Motorrad zusammen. Dabei wurde eine auf dem Rücksit des Motorrades fahrende Frau heruntergeschleuder und ber Führer schwer verlegt. Die Berunglückten sind das Kaufmannschepaar Lindig aus Gera. Sie erlagen bald nach dem Zusammenstoß ihren Ber-letzungen. Der Führer des Automobils konnte seinen Wagen nicht mehr zum Stehen bringen und fuhr gegen einen Baum. Das Fahrzeug wurde dabei vollständig zertrümmert. Der Bessiger des Wagens, Fabrikant Lincke, aus Gisenach, kam mit dem Schrecken davon; seine Ghefrau wurde schwer verletzt, ebensalls der mitsahrende Schlossermeister Doerr aus Reichenbach. Der Wagenführer liegt hoffnungslos darnieder. Die Schuld an dem Ungludsfall mird bem verungllichten Lindig jugeschrieben, ba er auf ber falschen Stragenseite gefahren mar.

Der Flug um die Welt beendet. Die amerikanischen Weltflieger sind in Washington eingetroffen, nachdem sie infolge des schlechten Wetters in Aberdeen eine Zwischenlandung hatten nornehmen müssen. Die Flieger haben für die Rundreise noch nicht ganz 14 Tage reine Flugzeit gebraucht. Sie sind am 17. März in Kalifornien aufgestiegen und haben mit ihrem Fluge über Osiasien, Indien, Orient, Bastan, Desterreich, England, Grönland, Labrador und Neupork insgesamt sast 40000 Kilo: meter zurüdgelegt.

Ein französisches Fluggeschwader vernicktet. Aus Reustadt a. d. Hardt wird gemeldet: Wie erst jest bekannt wird, sind in der Racht vom Sonnabend zum Sonntag auf dem französischen Flugplatz Lachen drei französische Flugzeuge abgestürzt. Eins davon stürzte auf die große Flugzeughalle, die in Brand geriet und vollständig niederbrannte Die darin besindlichen Flugzeuge wurden zerstört.

Startes Unwetter über Reufecland. Mittwoch nachmittag jog ein starkes Unwetter über Neuseeland herauf, wo ungeheurer Schaden angerichtet wurde. Hagelförner, jo groß wie Walnuffe, schlugen auf das Krankenhaus von Bordinsburg. Es wurden 3000 bis 4000 Scheiben zerbrochen. Gleichzeitig entstand ein Wirbelwind, der Dacher und Giebel von den Saufern jegte.

Ucberfall im Gifenbahnabteil. Auf der Strede Alten:

ellen = Gellenkirchen murde mahrend ber Gahrt ein In einem Gijenbahnabteil 2. Klaffe sigender junger Mann von zwei mit ihm fahrenden jungen Leuten überfallen, mit einem ipigen Cifenftud niedergeschlagen und ausgeraubt. Den Befinnungslofen marfen die Räuber ins Klojett. In-Gelfenfirchen sprangen sie, bevor der Zug hielt, aus dem Abtell und find ente

Welterbericht der Deutschen Geewarte.

Die umfangreiche Depression, die das ganze nördliche und mitilere Europa umfagte, hat sich unter noch weiterer Bertiefung ihres Kernes, ber beute abend einen niedrigften Barometerftant von etwa 730 mm über Mittelichweden aufweift, ichnell nordoftwärts weiter bewegt. In ihrem Rucken steigt ber Luftbruck start, und erreicht über bem nördlichen Frankreich bereits wieder fast 765 mm. In Friand fällt jedoch das Barometer schon von

Borherjage für ben 11. und 12. September 1924. Auftlärend, lühl, noch Regenschauer, bann bei wieder zunehmender Bewölfung erneute Cowarmung und Nieberschläge.

(250.) Froun.-Südd. Massen-Loherie

Für die demnächst stattfindende Ziehung, 1. Klasse der . Ferdilaries-Lofteric sind Lose in allen Teilungen in großer Nummerauswahl noch zu haben, in der

Staatl. Lotteries James CER Johannisstr.

amtl. Lospreise: 8.-6.-12.-24. Rentmk. für jede Klasse für alle 5 Klassen 15.- 80.- 60.- 120.- Rentmk.

Amtlicher Teil

Aufgebot.

Der frühere Privatmann, jegige Befiger eines Rinematographen - Theaters Deinrich Muguft Beuthin in Llibeck, Breite Strafe 52, hat das Aufgebot beantragt zur Kraftloserklärung bes Hopvothekenbriefes über die im Grundbuche von Lübeck, St. Gertrud, Blatt 1283 in Abteilung III unter Mr. 6 zu Laften bes Grundstücks Soveln-straße Mr. 18 für ben Antragsteller eingetragene Hypothet von 5500 Mark.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgesordert,

seine Rechte spätestens in dem Termine am 30. Dezember 1924, vormittage 10 Uhr, anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen

Lubed, ben 6. September 1924. Das Amtsgericht, Abteilung 7.

Oeffentliche Verdingung.

Ausführung von Erds und Maurergrheiten für den Neubau von 18 Kleinwohnungen an der Biegelstraße. Angebote bis 18. September, mittags 12 Uhr einzureichen. (7914)Liibert, 11. 9. 24.

Das Banamt.

Michtamtlicher Teil

Marie Thiel Karl Giese

Verlobte. (7881 Rensefeld, 11. Sept. 1924.

Committee and the second secon

Nach furzem Kranfenlager verstarb im 75. Lebensjahre unser Arbeiter

Joachim Heinrich Asmus 🛭 Bohnhoff.

In treuer Pflicht= erfüllung hat er bis 🖡 gulegt feinen Poften ausgefüllt.

Wir werden demelben stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Inhaber der Firma

H. Meyer & Co.

19. 家族以後蘇林之間下多樣城 Plöglich und unerwartet verstarb unser Kollege und

Mitarbeiter

Joachim Heinrich Asmus

Bohnhoff.

Bir merben bem= selben ftets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Angestellten, Meister u. Arbeiter der Firma

H. Meyer & Co.

Verband der Jahrifarbeiter Deutschands Rahlstelle Lübeck.

Am Montag, dem 8. Sept. 1924 starb unser Kollege 7013

Chre seinem Andenken!

Beerdigung am Freitag, nachmits tags 8¼ Uhr, von der Kapelle Bors werker Friedhof.

Die Orfsverwaltung, 2

Ruhig. Arbeiter sucht heize. möbl. Zimmer, Mitte Stadt, Burgtor— Marli. Ang. unt. **D 376** an die Expedition. (⁷⁸⁷²

Frol. mobl. Zim. mit Klavier 3. verm. Ang. u. I 378 a. d. Expb. (7861

Am 9. dts. ift auf bein III. Mang bes Stadt= theaters ein brauner Herrenmantel vertauscht. Umtausch in der

Theaterfanzlei.



und 10 Buganger, billig zu verkaufen.

Türgens Galthof, Adanik.

Serren-Fahrrad 3. vert.
Winter, Teethofiniel, Landhaus.

Fast neues H.-Fahrrad, gute Marte, äußerst billig 5609 Schwönesenguerste. 4,1. Kleider, Roftume, Mantel und Blufen merben gut

u. billig angefertigt. 790a Balanerjohr 9, 11.



Hersteller: Urban & Lemm, Charlottenburg. Vertreter: Johs. Dunkelmann, Lübeck, Hansastr. 23. Tel. 3256.

KOLOSSEL

Morgen Freitag:

"Hauskapelle"

Kassenöffnung 61/2 Uhr.

Dienstags und Freitags von 4-6 Uhr. 7903) Brauerei Wilcken.

fowie Arnimstr. 21 a, Travelmannstr. 21 und Kronsforder Allee 58.

Simerbier. Freitag von 4-6 Uhr. 7908) Brauerei Stamer,

Meierstraße 15 und Warendorpftrake 19 b.

Apparate

Binsel Seifen i. größter Auswahl. Ferd. Kayser. Breite Strafe 85.

Qualitäts-Zigarren Zigaretten, Tabak Bruyere-Pictien empliehlt staunend billig

Adolf Linow



Breecheshosen in Manch. u. bemuft. Stoff. Kaufhaus f. Seeleute Engelogenbe 93=95.

Wer leiht einer Witwe 100 M. geg. monatl. Rück. Ang. u. D 377 a.d. Exp. (7860)

au den billigsten Lagespreisen

Emma Müler Engelsgrube 63.

Dose's

Cads

taufen Sie am besten und billigsten im

Zigarrenhaus 🖁 Wahmstr. 68.

Günftigfte Gintaufsquelle bei Saus und Familienfeierlichkeiten.

Gas chm 19 Goldpfg., Lichtstrom kin 60, Kraft-Uhren-Hühner, 5-Kausen 13 Engelsgrube 51 7868 Arom 27, Wasser chin 15/80, heizbare Räume mit Uhren, Golden, Eilberm: Der weit. Weg lohnt sich. Leitung 20, ohne Leitung 10. Goldpfg. (7895)

Margarine

7 60 18 - 1.10 M Va. Räse A port 50 18 an

Zuder B 41 14 bei 5 8 40 14

Berfauf nur Solftenftrafic 6, part. hinten,

bernichtet berbillfenb

(7862)

Herren-Hut-Reparaturen

jeder Art. (7588 Neu-Verkauf von Hüten und Mützen. Albert Ziehe, Hutm., Wahmstr. 9.

Connadend, den 13. Sept., Anjang 7 Uhr

Direkte Endstation der Linie 9.

Moisingerkaum

Groker Herbitblumen-Vall d. Gärtner u. Gärtnerci-Arbeiter Liibects

verbunden mit Blumen-Polonäse.

Für nächtliche Ructbeforderung ift geforgt. Das Komitee.

Luisenlust

Jeben Freitag:

Großes Tanzkränzchen

Reden **Tangleanschen** Gintritt u. Sonntag

Gonnabend, den 13. Geptember der Mühlentorarbeiter

im Weißen Engel. Aufang 7 Uhr. Die diesjährigen Schaffer

Ortsverwaltung Lubeck

Milpliederverlammlung

im Gewerkichaftshaus.

Tagesordnung wird in der Berfammlung be-

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung : ist das Erscheinen aller

dringend erforderlich. (1888) Der Borftand.

Extra-Konzert.

Hanja-Theater.

Anfang 8 Uhr.

Nur noch

5 Vorsteilungen

Programm erittl. Spezialität.

im Traumland

Einst u. Jeht

Singspiel in 2 Bilbern

ovon dem großen

Heute: (7917

fanntgegeben.

W. Dencker und G. Görtz. Jeden Dienstag und Vorhand der Lebens-

Freitag von 3-6 lihr millel- und Gefränke-Eimerbier arbeiter Deutschlands

M. Bade. Mieteram Sonnabend, d. 13., abends 7 Uhr. (dubverein Lübed

Begirt Solution. Freitag, 12. September, 71/2 Uhr:

bei Saborowski.

Wichtige Tagesordnung. Bollzähliges Gricheinen notwendig.



Urbeiler: Comoriler-Rolenne

am Freitag, 12. Sept., abends 71/2 Uhr.

Der Vorstand.

HansaTheater Klause

Johs, Weidenfeller

Täglich 7896 von 71/2 Uhr an: Ballalaika-Konzeri Kunst, Gesang, Humor

75gl.71/2 Uhr

Oswald Naumann Markana-Truppe Bress. Schweine usw. Sonntag nachm. 31/2 Uhr: Gr. Fremd.= u. Familien= Borst. 3. halb.Kaffenpreis. Jed. Erw. hat e.Kind frei.

Stadttheater Lübe**d**

Donnerstag 7.30: König Nikolo reitag 7.30:

Die Zauberflöte Sennabend 7.30: Freischütz

Sonntag 7.30: Boccaccio



Mit Ata putzt es sich famos:
Der Ata Engel-seht doch bloß!Till es sogar dazu benutzen
Dem Mond die Nase blank zu putzen! Ma publu reinigt großartig!

Bilder von dem Ausflug nach Oidesloe find jehr CIII WASCIIC gut geworben und im Bolfsboten, Johannister, übernimmt die Wascherei ausgestellt.

Beftellungen dortielbit.

beachtet meine Preisaushänge! Zucker!

Zucker!

Feinste gemahiene Raffinade 5-Pfd.-Beutel 1.95 Mk.

Ludw. Hariwig Obertrave.

Zum Tode verurteilt sind

Panie, Wanzen in 12 Stunde unter Garanie Flöhe. Brut bei Menich u. Ster mit "Klesolda", gei. gesch. Mittel. 100 000mal bewährt Berfauf: Aegidienstraße 4.



sind erstaunt, welche Vorteile Ihnen mein seit Jahren altbekanntes Geschäft bietet. Sie erhalten auf

bedingungen and sofertiger Auslieterung der Waren

Herren- u. Damen-Garderoben Gummi-Mäntel, Sportjacken u. Jumper, sowie Bettwäsche, Her-ren- u. Dam.-Wäsche, Teppiche, Gardinen u. Federbetten

Binter = Garderobe für herren mi dance mi Binterfioffe in großer Auswahl eingelroffen.

Holstenstraße 17, I Eingang von der Seite, Petrikirchhof Telefon 8209.

Kredit auch nach auswärls

Haus- und 🖁 Feinwäsche

H. Drews. Segebergitraße 31.



Emplehle für den Winterbedarl:

la. Westf. Hartkoks in allen Körnungen

a. Salon-Briketts

sowie alle Brennstoffe zu den billigsten Tagespreisen

F W Tinty

Feinster Tilsiter Vollfett-Räse

(garanticit vollfette oftpreußische Ware)

Bfund 70 48 80 48 1.00 M.

Da. Sdamerkäse (Hollander)

Bfund 1.20 Mart

in gangen Broben, ca. 4 % fchmer, Pfb. 1.10.

Pauls, Räsegroßhandlung, Berfauf ab Lager Große Burgftrage 48.

Das billige Angebot dieser Woche.

| Damen-Hemden gutes Wäscheluch, mit Stickerei | 1 95 |
|--|---|
| Damen-Hemden mit reich. Stickerei, gute Auslührg. | 2^{65} |
| Frauen-Hemden mit Aermein, mittelfädige Qualität | 3^{25} |
| Damen-Beinkleider mit reicher Stickerei | 2^{95} |
| Damen-Beinkleider pa. Stoff, mit reicher Stickerei | 385 |
| Frottier-Handtücher | 05 |
| Frottier-Handfücher weiß mit rot. Kante, 53/100 cm | 79 |
| weiß mit rot. Kante, 53/100 cm Damen-Schürzen gemust. Kretonne, Wienerform | |
| | 1^{28} |
| Damen-Schürzen gemust. Kretonne, Wienerform Satin-Schürzen geblumt, Jumperform | 1 ²⁸ 2 ⁷⁵ |
| Damen-Schürzen gemust. Kretonne, Wienerform Satin-Schürzen geblumt, Jumperform | 1 ²⁸ 2 ⁷⁵ 1 ⁸⁵ |

Rendsburg

itzehoe

Neumünster

| Einsatz-Hemden mit Perkal-Einsatz, gute Qualität. | 2^{95} |
|---|----------|
| Einsatz-Hemden prima Oualität, mit Rips-Einsatz | 350 |
| Normal-Hemden gute wollgem. Ware, dopp. Brust . | 3^{45} |
| Barchent-flemden tür Herren, in bedeckten Streisen | 2^{95} |
| Normal-Hemden tür Herren, gute wollgem. Ware . | 2^{95} |

| pa.schw.Qual., frb.Kt., 50/100 cm | L |
|--|---------------|
| Damen-Jumper reine Wolle, blau, grün und grau | 795 |
| Blusenschoner reine Wolle, in verschied. Farben | 850 |
| Sport-Westen für | 4 0 50 |

Frottier-Handtücher

| Sport-Westen für Damen, mod. Ausmusterung | 1950 |
|---|-----------|
| Sport-Westen für Herren, einfarb., reine Wolle | 17^{50} |

| Sport- | W esten | lür | Herreu, | 26 ⁵⁰ |
|--------|----------------|------|---------|-------------------------|
| schw. | Qualitāt, | alle | Farben | |
| - | | | | |

| Damen-Strümpfe engl. lang, schwarz. Baumw., Paar | 5 8 |
|--|------------|
| Damen-Strümpfe schwarz u. farbig, Mako, feste Qual. | 165 |
| Damen-Strümpfe | 140 |

| | | , | • |
|---------|---------|-------------------|---------------|
| Herren- | Socker | 1 in | OE |
| versch. | Farben, | d in Baumwolle | 6 00/4 |
| Herren- | Socke | n wolle. Paar | 95. |

| Stilwaiz, | Daninwone, | * 441 | UU ~ |
|----------------------|------------|-----------------------|-------------|
| Frottier wß.gemus | -Handtüch | i er /100 m | 3^{50} |

| Hemd-Hosen für Damen, 2×2 gestrickt | 3^{30} |
|--|----------|
| Damen-Unterhemden wß. Trikot m. schmal. Trägern | 275 |

| Damen-Untertaillen weiß gestrickt, la. Ware | 2 ⁷⁵ |
|--|------------------------|
| Korsettschoner in guter (Qualität, Baumwolle | 85.4 |

Herren-Jagdwesten

gute haltb. Ware, dunkelbr. ns Struve

Ecke Wahmstraße.